

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 128.

Donnerstag, 26. Oktober 1911

50. Jahrgang.

Die Ministerkrankheit.

Gewisse Kreise scheinen gar nicht genau zu wissen, wo uns der Schuh drückt. Seit Monaten hört man von dem furchtbaren Walten der Teuerung, die wirtschaftliche Ungunst der Zeit hat die Familien und deren Häupter mit drückender Sorge erfüllt und nur zu berechtigt war die Meinung, die Volksvertreter würden gar nicht erwarten können, daß sich die Pforten ihres Beratungsraates aufstun, um nur nach Mitteln und Maßregeln heilsamer Abhilfe Umschau zu halten, aber im Parlament hat man viel quälendere Sorgen. Es ist wieder einmal die sogenannte Ministerkrankheit ausgebrochen, das Stellenfieber wütet in den ehrgeizigen Parteilagern und der unselige Hunger nach Portefeuilles erweist sich da und dort als glühender, wie das Verlangen, dem darbedenden Volke Rechnung zu tragen. Man ist in Österreich an diese sogenannte Ministerkrankheit gewöhnt, oft genug brach sie aus, wenn die Regierungen in Verlegenheit waren, das Wichtigste für den Staat unter Dach und Fach zu bringen. Da regte es sich bald in diesem, bald in jenem Winkel, hier wie dort vernahm man ein vieldeutiges Murren und Wispeln, und das Ende vom Lied war das zwar klare, aber nichts weniger als reinliche Anbot: „Euch soll geholfen, die nötigen Stimmen sollen zur Stelle geschafft werden, aber zuerst müßt Ihr zur höheren Ehre dieser Partei oder jener Fraktion mit ein paar Portefeuilles herausrücken!“

Vor etwa einem Vierteljahrhundert hat ein scharfzüngiger österreichischer Politiker diese Mant-

pulationen im Reichsrat mit dem Kleinverschleiß in einer Tabaktrafik verglichen. Man hatte sich allgemach an dieses Vizitieren und Verschleifen bei wichtigen Abstimmungen und Gesetzzeugungen gewöhnt. Woran aber niemand zu glauben sich getraute, das war, man werde auch in der gegenwärtigen, so furchtbar kritischen Zeit dieses politische Grad-Ungradspiel fortsetzen, statt uneingeschränkt und bedingungslos alle Kräfte in den Volksdienst zu setzen, würdig und entsprechend einer Periode, die das Höchste und Selbstloseste von den Erwählten des Volkes heischt. Was aber ist geschehen? Kaum war der Parlamentsvorhang gelüftet, als das alte Spiel wieder sichtbar wurde, die politischen Leierkästen mit den schon für vergessen gehaltenen Eitelkeitsmelodien wieder anhoben, und statt der großen Frage, die dreißig Millionen Österreicher interessiert, die kleinen Personalprobleme aufs Tapet kamen, die höchstens ein Duzend Personen angehen. Es gibt nicht Worte genug der Schärfe und des Unwillens, um dieses Festsitzen hinter den Kulissen gebührend zu kennzeichnen. Von der Straße her ertönt der Ruf nach Abhilfe, aus den geöffneten Fenstern vernimmt man die Rufe der Not und der Empörung, die Sprache, die in einzelnen Versammlungen geführt wird, läßt an herzbewegender Eindringlichkeit nichts zu wünschen übrig — und in einzelnen Couloirs des Parlaments wird als Antwort darauf wieder um zukünftige Ministerpensionen gewürfelt.

Auf dem Plane der europäischen Teuerungen ist Österreich, man hat noch immer nicht erforscht, warum und wieso, eine seltsame Spezialität. Überall herrscht Lebensmittelnot, im reichen England wie

im dünnen Spanien, im deutschen Musterlande wirtschaftlicher Ordnung wie in dem vom heißen Kriegshauche heimgesuchten Italien. Aber nirgends spürt man das verheerende Walten der Nichtübereinstimmung zwischen Ware und Preis so drückend, wie auf österreichischem Boden. Dieser Agrikulturstaat, der noch kein ganzer Industriestaat ist, hat wirtschaftliche Zustände zu beklagen, die längst schon von jedem einzelnen auf das Schmerzlichste empfunden werden. Wenn man die Reden liest, die gelegentlich der Teuerungsdebatten im deutschen Reichstage gehalten werden, da nimmt man gerade trotz den wirtschaftlichen Unterschied zwischen dort und hier wahr. Dort, das Erträgliche und Mögliche, bei uns fast schon das Unerträgliche und Unmögliche, dort in Sachen der Steuer, des Hauszinses, der Preise von Fleisch, Milch, Gemüse etc., das den Steuerzahler zwar Behelligende, aber mit seinem wirtschaftlichen Auskommen im Einklang Stehende; und bei uns? Dabei verkünden die Unglücksbraven, es solle noch schlimmer werden, sie malen die unheilvollen Folgen der letzten sommerlichen Dürre mit erschreckenden Farben an die Wand, und während so wirtschaftliche Seelenpein, Sorge und Verbitterung immer größer werden, treibt man im Parlament wieder das alte Portefeuillespiel. Kandidaten der verschiedenen slavischen Kaliber tauchen auf, und der Not sucht man auf das schleunigste durch Präsentierung neuer Ministerkandidaten ein Ende zu bereiten. Aber dem Volke steht über allen kleintlichen Personalfragen das wirtschaftliche Programm seiner Existenz und es wird sich in diesem Sinne seinen Erwählten gegenüber zu äußern wissen.

Vorüber an Fels und Klippe.

Originalroman von Ludwig Blümke.

16

(Nachdruck verboten.)

Und heute, als er den langen Brief nach Hause schrieb, hatte er bereits die volle Gewißheit, daß die schöne Baronesse seine Liebe erwiderte.

Die herrlichen Tage enteilten zu schnell. Die Scheidestunde schlug. Sollte ja doch in wenigen Tagen Gertruds Hochzeit sein. Es wurde rührender Abschied genommen und ein baldiges Wiedersehen vereinbart. Die Tränen in Helenens schönen Augen waren die beste Antwort auf die brennende Frage, die Konrad aus reiner Schüchternheit, wie man meinte, noch immer nicht über die Lippen gebracht.

Der Oberst gab seinem scheidenden Gaste selber das Geleit in der großen Staatskarosse. Er brannte vor Begierde, den Freund nach fast einem Menschenalter einmal wiederzusehen und alte Erinnerungen mit ihm wachzurufen. Doch die Miene des gastfreien Baron hatte sich merklich verdüstert, als man den Hof verlassen. Was war nur der Grund? — Konrad geriet fast in Verlegenheit, als er die großen, stahlgrauen Augen fest und durchdringend auf sich gerichtet sah. Der Grund sollte ihm nicht lange verborgen bleiben, denn Eichgold war kein Freund von Heimlichkeiten. Er sagte also, die kurze Peise mit dem versilberten Kopf aus dem Munde nehmend: „Junger Freund, wissen Sie, etwas gefällt mir da nicht. Will es nur offen heraus sagen. Sie haben meiner Ältesten den Kopf verdreht. Ich ahnte das

lange, das Heulen nun beim Abschied gibt mir volle Gewißheit. Ich will nicht hoffen, daß Sie ein bloßes Spiel mit Helene getrieben. Es war ersichtlich genug, daß Sie ihr den Hof machten und wir alle rechneten auf einen Antrag.“

Konrads Gesicht hatte sich dunkelrot gefärbt. Er wagte nicht, in die strengen Augen seines Gegenübers zu schauen und suchte ein paar Minuten vergebens nach Worten. Dann aber blickte er auf und erwiderte: „Herr Oberst, ich verdiente nicht, daß mich die Sonne bescheint, wenn ich mit einer Dame wie Fräulein Helene ein bloßes Spiel zu treiben wagte. Ich liebe Ihr Fräulein Tochter über alles und werde nie eine andere lieben können. Ich gebe zu, daß Sie sich wundern müssen, weshalb ich meine Liebe nicht gestand. Ich will es Ihnen frei heraus bekennen, Herr Oberst: Ich halte mich Helenens nicht für würdig. Ich war noch vor kurzem ein sehr leichtsinniger junger Mensch und trüge das Portepée nicht mehr, wenn mich nicht ein edler Freund gerettet hätte. Nur die übergroße Liebe ließ mich meine Unwürdigkeit immer wieder vergessen. Erst, wenn ich das entscheidende Wort zu sprechen gedachte, fiel mir meine Schuld mit Zentnerlast auf die Seele.“

„Sie hatten also Schulden gemacht?“ fragte Eichgold mit demselben strengen Gesicht.

„Ja, ich hatte Spielschulden und auch war ich durch eine Liebelei mit einer Schauspielerin in große Verlegenheiten geraten.“

„Ist das bekannt in der Garnison? Weiß der Vater davon?“

„Der Vater hat keine Ahnung. Ich darf es ihm ja nicht reumütig bekennen seines leidenden Zustandes wegen. Es wissen einige Kameraden um meine Schulden, sonst niemand.“

„Dann freut mich Ihr offenes Geständnis, Herr Leutnant.“ Bei diesen Worten glättete sich die in Falten geworfene Stirn des Obersten und aus den grauen Augen blickte ein Strahl der alten Herzlichkeit. „Also so steht es mit Ihnen! Nun, ich war auch mal ein junger Leutnant und bin nie ein Philister gewesen. Ist denn nun alles im Reinen?“

„Ich schulde meinem Schwager Stein dreizehntausend Mark, die ich aber nie auszuzahlen, sondern nur zu verzinsen brauche.“

„Also dreizehntausend Mark! — hm, das ist ein nettes Sümmchen für einen Jägerleutnant. — Glaubte, daß man nur bei der Kavallerie mit solchen Zahlen rechnete! — Na, junger Freund, ein Jahr Probezeit, dann wollen wir weiter reden. Alles bleibt unter uns.“

Gertrud betete inbrünstig zum Herrn im Himmel, ihr Kraft zu der Stunde zu geben, von der sie jetzt nur noch sechs Tage trennten. Auf Schloß Gerldorf war alles in Ordnung. Herrliche Blumenarrangements zierten die stolzen Räume. Der Park war von Kunstgärtnern noch schöner gestaltet worden, als er bisher gewesen. Ganz Gerldorf war in Aufregung und harrete gespannt der Dinge, die noch kommen sollten.

Stein selber befand sich in rosigster Laune und

Abgeordnetenhaus.

Ein Erlaß der Finanzlandesdirektion.

Die Abgeordneten Hofmann-Wellenhof, Bastian und Genossen richteten in der vorgestrigen Sitzung an den Finanzminister eine Interpellation, in der es u. a. heißt: „Die Gefertigten finden sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Finanzministers auf einen in den letzten Tagen zur Kenntnis der Öffentlichkeit gekommenen Erlaß der Finanzlandesdirektion in Steiermark, betreffend die Mitwirkung von Beamten und Dienern an periodischen Druckschriften, zu lenken. In diesem Erlasse wird unter Hinweis auf ein Ministerialdekret aus dem Jahre 1853 den Beamten und Dienern der Finanzbehörden amtlich mitgeteilt, daß sie sich ohne Bewilligung nicht an periodischen Druckschriften als Redaktoren oder Mitarbeiter beteiligen oder überhaupt für Tagesblätter über Gegenstände, welche die Dienstsphäre berühren, Notizen oder Aufsätze liefern dürfen, ja, daß sie sogar von einer etwaigen Mitwirkung an wissenschaftlichen oder belletristischen Zeitschriften erst die Anzeige an das Finanzministerium erstatten müssen. Gegen Zuwiderhandelnde werde im Disziplinarwege vorgegangen werden müssen. Es ist zweifellos, daß das Ministerialdekret vom Jahre 1853 längst unzeitgemäß und überholt ist, denn es steht in entschiedenem Widerspruch mit der Staatsgrundsatzlich gewährleisteten Freiheit der Meinungsäußerung der Staatsbürger innerhalb der gesetzlichen Schranken; seine Wiederbelebung könnte auch nur dazu beitragen, Erbitterung in den betreffenden Kreisen hervorzurufen und die ohnedies schon bestehende Unzufriedenheit mit den materiellen und rechtlichen Standesverhältnissen in der Beamenschaft zu verschärfen. Die Gefertigten erachten sich daher verpflichtet, an den Finanzminister die Anfrage zu richten, ob er die nötigen Weisungen ergehen zu lassen gedenkt, um derartige, mit den Staatsgrundsätzen wie mit den allgemeinen Anschauungen der Gegenwart in entschiedenem Widerspruch stehende Verfügungen hintanzuhalten und den ihm unterstehenden Beamten und sonstigen Bediensteten die Freiheit der Meinungsäußerung innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu gewährleisten.“

Die Südbahn-Lebensmittelmagazine.

In derselben Sitzung haben die Abg. Bastian und Dr. Schürf eine Interpellation an den Leiter des Eisenbahnministeriums eingebracht, in der sie auf die trostlose Lage der Rechtsverhältnisse der Bediensteten der Lebensmittelmagazine der Südbahn verweisen und dringend eine Intervention der Regierung zu Gunsten dieser Angestellten verlangen. Gleichzeitig haben die genannten Abgeordneten bei der Generaldirektion der Südbahn eine Aktion eingeleitet, die dem Zwecke dienen soll, die dringenden Wünsche der Angestellten der Lebensmittelmagazine in Wien, Marburg und Innsbruck endlich der notwendigen Regelung zuzuführen.

Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Wechselrede über die welsche Rechtsfakultät fortgesetzt. Abg. Dr. Hysbar (Slowene) trat für die Fakultät ein, weil die Südslaven bestimmt darauf rechnen, daß der italienischen Fakultät die mindische Universität folgen wird. Dann sprach der Abg. Dr. Smolaka (Kroate). Der tschechisch-nationalsoziale Abg. Formanek führt Klage über die Vernachlässigung der medizinischen Kliniken an der Prager Universität. (Und trotzdem eine neue welsche Fakultät, während die Universitäten Not leiden!)

Abg. Tomajsek (tschechischer Sozialdemokrat) gibt namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie für die Fakultätsvorlage stimme in der Hoffnung, daß auch das tschechische Volk bald die zweite tschechische Universität in Mähren erhalten werde. (So national spricht ein tschechischer Sozialdemokrat!)

Abg. Dr. Jäger (Albdeutscher) erklärt, er glaube nicht, daß das Bündnis mit Italien von der Frage der italienischen Fakultät abhängig sein könne. Tatsache sei, daß Italien seine Machtstellung in Europa dem Einsetzen Preußens und der Deutschen überhaupt verdanke und daß Italien das Bündnis mit Österreich und Deutschland meißlich ausnütze. Der Dreibund sei kein Treubund, sondern ein Scheinbund. Es wird noch die Zeit kommen, wo sich die Italiener und Slowenen, die sich heute im Süden der Monarchie so stark bekämpfen, die Hand reichen werden, um gegen die Deutschen als gemeinsamen Feind vorzugehen.

Die erste Lesung beendet!

Gestern wurde die erste Lesung der italienischen Rechtsfakultätsvorlage beendet und diese dem Budgetausschusse zugewiesen. Als gegnerischer Hauptredner sprach Abg. Bastian, der in einer großangelegten und mit reichem Beifall aufgenommenen Rede die Vorlage bekämpfte und die Tätigkeit des „deutschen“ Unterrichtsministers Grafen Stürgk beleuchtete. (Auszüßlich bringen wir diese Rede übermorgen.)

In der Sitzung vom 20. d. erwiderte Abg. Malik auf die Anrempelungen Abg. Einspinner, indem er ausführte: Ich habe eigentlich zwei Anfragen zu stellen. Eine Anfrage betrifft die Zuweisung zweier Anträge ohne erste Lesung an den Staatsangestelltenausschuß, und zwar die Anträge Nr. 684 und 712 der Beilagen, betreffend die Regelung der Stellung und der Bezüge der staatlichen Kanzleiassistentinnen und die Vorrückung der staatlichen Kanzleigehilfinnen.

Ich möchte den Herrn Präsidenten fragen, ob er so gütig sein will, die genannten Anträge ohne erste Lesung dem Staatsangestelltenausschusse zuzuwenden.

Die zweite Anfrage ist folgende: Es war ein als „Schönerianer“ geltender Mann, der einst — das ist authentisch — sagte: „Obzwar Schönerianer bin ich im Herzen kein Monarchist, sondern Republikaner.“

Vor einigen Jahren hatte ich wegen einer gegen mich begangenen Beschimpfung dem betreffenden Manne durch meine Sekundanten die Forderung geschickt und die Antwort darauf lautete: „Hören Sie mir auf mit diesem mittelalterlichen Bodentram“. (Hört! Hört!) So oder ähnlich lautete die Antwort, mit welcher lustbetrieben der Betreffende für alle Zukunft zur Ausstragung seiner Ehrensachen auf das l. l. Bezirksgericht angewiesen ist.

Dieser Mann wußte sich im öffentlichen Leben vorzudrängen, einen Ehrenstand als Folie für sich zu gestalten und nutzbar zu machen, während andere für ihn die Kastanien aus dem Feuer holten, wie ich durch ein Schriftstück beweisen kann, wo zum Beispiel gesagt wird (liest):

„Wir bestätigen den Empfang Ihres uns ehrenden Schreibens vom 23. d. M. und danken Ihnen für Ihre geschätzten Mitteilungen.“

Es freut uns außerordentlich, daß es Ihrer Intervention gelungen ist, Seiner Exzellenz dem Herrn Handelsminister die Bedeutung unserer Ausstellungen beizubringen und wir sind überzeugt, daß es Ihnen, hochgeehrter Herr, gemeinsam mit den übrigen Herren Reichsratsabgeordneten Steiermarks gelingen wird, auch die restlichen 5000 K. unserer Ausstellung zu erwerben.“

Bei den Wahlen vom Jahre 1907 bewarb sich im zehnten steirischen Wahlkreise auch ein Herr um das Mandat und bezüglich dieses Wahlwerbers wurde einem Leiter der Wahl in diesem Wahlkreise folgendes mitgeteilt (liest):

„Wir sind gewohnt, namentlich in diesen wichtigen Fragen, vollständig offen zu reden, damit nicht nachher Mißverständnisse herauskommen, und erklären daher, daß bei N. N. noch ein Grund vorliegt, der es uns unmöglich machen würde, in ihm den Mann unseres Vertrauens erblicken zu können: Herr N. N. besitzt in unseren Augen ein Kennzeichen, über welches wir nun und nimmer zur Tagesordnung übergehen könnten, dieses Kennzeichen, welches ihm gerade das Stigma der Unfreiheit aufdrückt, ist das goldene Verdienstkreuz, welches er besitzt.“ (Hört! Hört!) Verehrte Herren! Ich habe vor einigen Tagen durch einhelligen Beschluß der Kurortgemeinde Gleichenberg den Auftrag bekommen, sie im Reichsrate zu vertreten. Ich kann das bezügliche Schriftstück vorweisen, es war das übrigens in den Zeitungen zu lesen. Vor einigen Tagen war auch in Leibnitz eine große Gewerbetreibenderversammlung, welche erklärte, daß sie mit dem Großteil der Wählerschaft des zehnten Wahlkreises die Majorität haben und mich mit der Vertretung ihrer reichsrätlichen Angelegenheiten betrauen.“

Der Mann, der gestern gegen mich sprach, ist derselbe, der eingangs von mir beleuchtet wurde und sich über den Besitzer eines goldenen Verdienstkreuzes derart aussprach. Und der Mann ist in der Nummer 247

fühlte sich als ein Mann, der alles zu erreichen vermag, was er will, der allmächtig und selbst vom Geschick unbesiegt ist. Eben rief er Johann zu, anzuspinnen, er wollte zur Stadt. Ein prachtvoller Strauß für Gertrud lag schon bereit. Da meldete der Diener einen Herrn, der unverzüglich Einlaß begehrte. Es war Hofmüller, sein treuer Freund und Berater. Derselbe sah mit dem struppigen Bart, dem ungekämmten, wirren Haar und dem schmutzigen Anzug heute noch verwahrloster aus als sonst. Doch er schien nüchtern zu sein, was selten vorkam.

Stein fragte ärgerlich: „Nun, Hofmüller, was bringst du? Ist das Geld mal wieder zu Ende?“

„Das auch, teurer Freund. Zunächst möchte ich dich bitten, mich etwas gastfreier aufzunehmen, wie es unter Freunden Sitte ist. Ich weiß wohl, daß ich dir im Wege bin, seit ich nicht mehr der gefeierte Rechtsanwalt Doktor Hofmüller in Berlin bin. Damals war ich dir unentbehrlich.“

„Aber was soll das alles? Doch heraus mit der Sprache; wie viel brauchst du?“

„Nur Geduld, darüber einigen wir uns wohl noch. Zunächst gib mir mal einen kleinen Rognat, bin ganz außer Atem vom schnellen Laufen.“

Stein öffnete das prachtvolle eichene Buffet und musterte die verschiedenen Flaschen, die wohlgeordnet in der zweiten Etage standen.

„Ach was, lange suchen!“ rief der Doktor, ihn sanft bei Seite ziehend und mit der unsauberen Hand eine Flasche herausgreifend. „Da ist ja meine Marke!“ Ein Wasserglas, das in der Nähe stand,

bis an den Rand füllend und es grinsend gegen das Licht haltend, sagte er: „Ha, das ist ein Labfal fürs gequälte Menschenherz! Geh' der Teufel, daß es nicht das letzte ist, das ich auf dein Wohl leere, alter Freund!“ In wenigen Sekunden war das Glas bis auf den letzten Tropfen geleert. „Brrr, — das brennt ja bis in die Seele. — Na, nun also zur Sach. Wirst deine Hochzeit noch ein paar Wochen aufschieben müssen. Der Prozeß beginnt nämlich von neuem und in den Flitterwochen ist es kein Vergnügen, sich mit den Gerichten herumzuzanken.“

Der eben noch so selbstbewußte Millionär bebte an allen Gliedern und stieß keuchend hervor: „Wer sagt das, Unglücklicher?“

„Rege dich gar nicht auf, wir müssen sehr ruhig und sachlich verfahren, denn dieses Mal wird es ein Kampf auf Tod und Leben. Vor zwei Jahren, als ich noch in Ehren stand und kein Zuchthausler war, konnte ich dich retten, denn wir hatten gegen Schlafmützen zu kämpfen und mehr Glück als Verstand. Jetzt, wo ich nur in der Reserve streiten darf, gilt es ein Ringen mit dem gefährlichsten Gegner, den es in der Juristenwelt gibt. Der berühmte Mündler, vielleicht ist dir der Name aus einem Mordprozeß bekannt, der vor Jahren spielte, vertritt Egon von Dannendorfs Sache. Durch einen Zufall kam ich dahinter. Höre, bewundere und belohne meine Klugheit. Treibt sich da also seit Wochen ein alter, jovialer Herr in Aneipen und Hotels herum, der sich Doktor Müller nennt. Mit jedem

schließt er Freundschaft, trinkt mit ihm und horcht ihn aus. Nachher sitzt er in irgend einem Winkel und notiert sich etwas in eine Art Tagebuch. Ich mit meinen Luchsaugen merkte das mehrere Male und schöpfe Verdacht, zumal, da das Gespräch jedesmal auch auf dich gelenkt wurde. Ich folgte dem alten Fuchs auf Schritt und Tritt, schloß dann schließlich selber Freundschaft mit ihm und da erkannte ich denn in ihm zu meinem Entsetzen den Justizrat Mündler, den ich als junger Anfänger einmal in Halle reden hörte. Da ich ihn nachher zu Egon von Dannendorf gehen sah, wurde ich verdammt mißtrauisch. Nun kommt das Beste! — Aber erst noch einen Rognat!“

Stein stand mit schlotternden Knien da und war wortlos vor Schrecken und Entsetzen. Mündler! — der Name war ihm nur zu bekannt, war er doch einst in aller Munde gewesen. Damals, als dieser gewiegte Rechtsanwalt aus freien Stücken einen Schneidbergesellen, der wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, durch einen glänzenden Gegenbeweis rettete. Die Richtigkeit dieses Beweises bestätigte sich am Tage nach der Freisprechung, indem der Schuldige sich selber dem Gerichte stellte.

Doktor Hofmüller hatte ein zweites Glas geleert und fuhr lebhaft fort: „Also, gestern abends saß dieser Doktor Müller bei Berger mit sechs alten Zechern und sprach über die Reichen in Stadt und Umgebung. Ich saß in meinem Alltagsittel inognito, wie immer, etwas absetts und achtete genau auf alles, was gesprochen wurde.“ (Fortf. folgt.)

vom 27. Oktober 1909 folgendermaßen stigmatisiert (liest):

Seine I. u. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Oktober 1909 aus Anlaß verdienstvoller Wirksamkeit bei Durchführung der Jubiläums-Handwerker-ausstellung in Graz 1908 dem Reichsrats- und Landtagsabgeordneten August Einspinner in Graz das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.“ (Hört! Hört!)

Diesen Mann, der so, wie früher erwähnt, über Auszeichnungen geurteilt hat, den schickt mir der deutsch-nationale Verband als Angreifer hier entgegen. Ich glaube, daß nach dem, was ich hier gesagt habe, Sie gewiß mit mir sich freuen werden, bis ich diesen Mann gelegentlich meines Dringlichkeitsantrages beim Schopf fassen werde.

Politische Umschau.

Hochzeit im Kaiserhause.

Samstag wurde in Schwarzau a. Steinfeld der zukünftige Thronfolger von Österreich, Erzherzog Karl Franz Josef mit der Prinzessin Rita von Bourbon-Parma getraut. Die Trauung nahm ein hoher italienischer Priester als Delegierter des Papstes vor. Die Trauungsformel wurde in französischer Sprache gesprochen und französisch mit einem dreimaligen „oui“ beantwortet. Worauf eine Ansprache in italienischer Sprache gehalten wurde. Deutsches Wort wurde bei der ganzen Trauung keines gesprochen... Baron Eugen d'Albon, der bekannte höfische Geschichtsschreiber, ließ anlässlich der Vermählung eine Monographie unter dem Titel „Prinzessin Rita“ erscheinen. Daraus erfahren wir: die Prinzessin hat ihre Ausbildung im Konvikt der Salesianerinnen in Sangberg (Oberbayern) und in der Benediktinerinnen-Abtei von Ryde (England) erhalten. Außer ihrer italienischen Muttersprache beherrscht sie die deutsche, französische und englische Sprache und lernt dormalen, einem Wunsch des Kaisers entsprechend, mit größtem Eifer Magyarisch und Tschechisch...

Grazer Reichsratswahl.

Nun ist das Hängen und Bangen vorüber, die Wirrnisse sind tot. Der Kandidatenmüllsal wurde bekanntlich durch den Rücktritt der Herren Doktor Weidenhoffer und Dr. Gargitter ein Ende bereitet und Professor Franz Held als gemeinsamer Kandidat aufgestellt. Die Beteiligung an der vorgestrigen Reichsratswahl war allerdings eine elende; von 9155 Wahlberechtigten wurden insgesamt nur 3268 Stimmen abgegeben, also rund nur 35 Prozent. Glücklicherweise ist aber dieser Wahlkreis einer der für die deutschfreihheitliche Sache tosischersten von ganz Österreich, auch bei geringer Wahlbeteiligung. Von den abgegebenen Stimmen erhielt Professor Held 1918 Stimmen, der Sozialdemokrat Ausobsky 1101 Stimmen; auf Dr. Weidenhoffer entfielen 119, auf Dr. Gargitter 37 und auf den Postoffizial Tschiggerl 80 Stimmen. Prof. Held ist somit gewählt.

Dr. Erlers Rede.

Im deutschen Nationalverbande herrscht bekanntlich in der Frage der welschen Rechtsfakultät der größte Zwiespalt, obwohl es sich um eine nationale Frage handelt und man annehmen sollte, daß der deutsche Nationalverband, dessen U n e i n g l e i t in volkswirtschaftlichen Fragen vom Verbande selbst als eine natürliche Erscheinung hingestellt wird, wenigstens in einer derart wichtigen Frage, deren unglückliche Lösung uns auch eine windische Universität nachziehen würde, einig sein sollte. Daß dies leider nicht der Fall ist, hat bekanntlich die Abstimmung vom 18. d. gezeigt, bei welcher durch die Schuld von 66 Abgeordneten des Nationalverbandes, welche sich absichtlich vor der Abstimmung entfernten, die welsche Rechtsfakultät auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Einer der wenigen aufrichtigen Gegner der national gefährlichen welschen Beamtenfabrik ist neben unseren Abg. Wastian der tirolerische Abg. Dr. Erler. Wir haben in der letzten Samstagnummer seine treffliche Rede nur kurz erwähnt. Wir tragen sie heute im Nachfolgenden ausführlich nach.

Die Frage der welschen Rechtsfakultät müsse, so sagte Dr. Erler u. a., nüchtern und praktisch

mit Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse im Staate und ihrer Rückwirkungen auf diese beurteilt werden. Nach der Bevölkerungszahl hätten Slowenen und Ruthenen viel mehr Anspruch auf eine Universität als die Italiener. Die 600.000 Italiener in Savoyen und in Nizza haben keine Universität, keine Mittelschule, nicht einmal eine Volksschule. In Ungarn, wo zweieinhalb Millionen Deutsche, hauptsächlich im geschlossenen Sprachgebiet leben, haben diese keine Universität, sie besitzen nur etwa dreißig Mittelschulen.

Abg. Hofmann v. Wellenhof: Die sie selbst bezahlen!

Dr. Erler: In Rußland haben eine Million Deutsche, mehrere Millionen Ruthenen keine Universität und keine Volksschulen, in den Vereinigten Staaten mehr als acht Millionen Deutsche keine Universität, nur einige Lehrkanzeln mit deutscher Vortragssprache. — Aber auch mit Rücksicht auf ihre Steuerleistung haben die Italiener gewiß keinen Grund, eine so kostspielige Forderung zu stellen. Ganz Italienisch-Tirol zahlt weniger Steuern als die Stadt Innsbruck allein. Aber auch mit dem kulturellen Bedürfnis der Italiener ist es nicht weit her. Der italienische Volksstamm in Österreich sei nur ein kleiner Volkspitter in dem österreichischen Völkertonglomerat. Statt mit der Universität mögen sie mit Volksschulen beginnen, da es unter den Italienern außerordentlich viele Analphabeten gibt. In Wirklichkeit handelt es sich den Italienern bei dieser Rechtsfakultät um nichts anderes, als um die Schaffung eines politischen Agitationsherdes. Endlich sprechen die Italiener von einem Besitzstand, der ihnen gebühre, von einer Sache, die man ihnen genommen habe. Ja, die Fakultät war einmal einen ganzen Tag da und sie ist dann weggekommen — weggekommen durch die Schuld der italienischen Studenten, die damals mit Revolvern auf wehrlose Deutsche geschossen haben. Eine gerechte und richtige Antwort war es, die die Innsbrucker dadurch gegeben haben, daß sie die welsche Fakultät tatsächlich demoliert haben, und der Unterrichtsminister Hartel hat damals selbst gesagt: Die Italiener haben sich durch ihr unqualifizierbares Vorgehen selbst ihre Universität zertrümmert. Schließlich werden für die Errichtung der welschen Fakultät noch Gründe der äußeren Politik ins Feld geführt; es soll sogar der italienische Minister des Äußeren beim Grafen Lehental dafür eine Lanze eingelegt haben. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß die Italiener gerade dann, wenn man ihre Unterstützung gebraucht hätte, immer wieder im Dreibund versagt haben, und daß es gerade auch wieder die Italiener sind, die merkwürdigerweise immer ihre Manöver an der österreichischen Grenze haben, die immer an der österreichischen Grenze neue Festungswerke bauen und so auch die Österrreicher nötigen, neue Grenzbefestigungen anzubringen. Wenn der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren für Italien etwas tun will, möge er lieber dem Thronfolger den Rat geben, einmal den lange erwarteten Besuch beim König von Italien zu machen und Italien die Versicherung geben, daß es den österreichischen Machthabern nie einfallt, dem päpstlichen Stuhl in seinen Bestrebungen um Wiederherstellung seiner weltlichen Herrschaft behilflich zu sein.

In Tirol, wo über 300.000 Italiener in geschlossenem Gebiete leben, würde die Wirkung der Errichtung der italienischen Fakultät besonders zu verspüren sein. Schon jetzt bestehe große Überproduktion an italienischen Studenten und in Tirol seien schon viele Beamten- und Richterstellen im deutschen Gebiete mit Italienern besetzt. Die Italiener werden nach der Schaffung der italienischen Fakultät selbstverständlich bemüht sein, der Fakultät möglichst viele Hörer zuzuführen und sie zu unterstützen und die Regierung würde dazu das Ihrige beitragen. Daher müssen sich besonders die Tiroler Abgeordneten gegen die italienische Fakultät wenden, wo immer sie errichtet wird. Es würde nicht bei der Rechtsfakultät allein bleiben. In zwei Wochen würden die Italiener bereits die philosophische Fakultät verlangen. Die theologische besitzen sie ohnehin schon und dann würden sie gewiß nach kurzer Zeit schon die medizinische Fakultät angliedern. Redner macht auf die kulturellen Folgen einer solchen Tatsache aufmerksam und bittet das Unterrichtsministerium, zur Kenntnis zu nehmen, daß die Italiener heute schon den Wunsch aussprechen, daß die philosophische Fakultät angegliedert werden möge. Bei dem Umstande, als es sich vorläufig um die

Errichtung der Fakultät in Wien handelt, überlasse er es den Abgeordneten von Niederösterreich, gegen Wien als Standort Stellung zu nehmen. Er mache auf die Fälle aufmerksam, die sich in Innsbruck ereignet haben, wie auf die Revolveranschläge, die die italienischen Studenten bereits an der Wiener Universität ausgeführt haben, woraus die niederösterreichischen Abgeordneten entnehmen können, welche Folgen möglicherweise die Errichtung der italienischen Fakultät in der deutschen Stadt Wien haben könne. Das Bestreben der Wiener werde es ebenso, wie das begriffliche Bestreben der Italiener sein, die Fakultät möglichst bald von Wien ins italienische Gebiet zu verlegen. Da Triest aus Gründen, die in mittlärtschen und noch höher stehenden Kreisen zu suchen seien, ausgeschlossen sei, so werde sich das Augenmerk der Italiener auf Trient und Rovereto richten. Auch dagegen müssen wir vom tirolischen Standpunkt aus aufs kräftigste Stellung nehmen. Mit der Errichtung der Fakultät in Triest würden die Italiener nichts anderes anstreben, als wieder eine höhere Stufe in ihrem Bestreben nach Autonomie zu erklimmen. Er kämpfe schon seit Jahren gegen die italienische Universität und nehme nun den Kampf dagegen mit aller Kraft wieder auf. Er werde den Kampf nicht hinter einer Maske, nicht mit vergifteten Waffen führen, sondern mit offenem Visier und mit dem blanten Schwerte seiner nationalen Überzeugung. Die Italiener seien mit dem Losungsworte in den Kampf gezogen: „Trieste, o nulla“, und später, durch Erfahrung klüger, hätten sie sich zum Standpunkt bekannt: „Per via de Bienna Trieste, o uno altro loco“. Diesen rufe er als Deutscher, und insbesondere als Deutschtiroler entgegen, sein Losungswort werde immer sein: „nulla“ — nirgends!

Eigenberichte.

Wahrenberg, 25. Oktober. (Bau eines Pfarrhauses.) Der hiesige Verein evangelischer Glaubensgenossen, der vor etlichen Jahren die evangelische Reformationskirche gebaut hat, hat sich angesichts der herrschenden Wohnungsnot nunmehr auch zum Bau eines Pfarrhauses entschlossen, mit dem er, dem fröhlichen Wachstum der Predigtstation Rechnung tragend, gleichzeitig die Errichtung eines evangelischen Gemeindefaales verbinden will. In der Kommissionsitzung vom 17. September 1911 wurde Herr Baumeister Kafel in Saldenhofen mit der Ausführung des Rohbaues betraut. Die noch nicht vergebenen Professionistenarbeiten gelangen im Laufe des Winters zur Ausschreibung. Von dem milden, trockenen Herbst begünstigt, hat man mit den Erdarbeiten sofort begonnen und hofft, die Grundmauern noch vor Eintritt des Winters fertigstellen zu können. Am Sonntag den 12. November soll im Anschluß an einen Festgottesdienst in der Reformationskirche der Grundstein feierlich gelegt werden. Schon jetzt sei auf diese Veranstaltung, die gewiß eine größere Anzahl von Glaubensgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung vereinigen wird, aufmerksam gemacht. Als Abschluß des Festes ist ein Familienabend im Brudermannschen Saale in Aussicht genommen.

Friedau, 23. Oktober. (Selbstmorde in der Drau.) Vor einigen Tagen wurden in einer Badehütte an der Drau Kleider gefunden, die einem bekannten Bettler gehörten, den man vorher in die Badehütte gehen sah. Er dürfte den Tod in der Drau gesucht und gefunden haben. — Am nächsten Tage stürzte sich die 70jährige Witwe Joh. Salm aus Ungarn infolge eines häuslichen Zwistes in die Drau. Ein Müllerjunge brachte Hilfe, indem er sie mit einem Haken ans Ufer zog.

Cilli, 24. Oktober. (Bluttat am eigenen Bruder.) Der Besitzersohn Johann Poklaz zechte am 19. d. bis tief in die Nacht in einem Gasthause zu Resno, Bezirk Franz. Als er dann nach Hause kam, begann er mit seinem Bruder Georg Streit, in dessen Verlauf er ein großes Küchenmesser ergriff und damit seinem Bruder einen Stich in die Brust verfezte, der die Lunge verletzte. Ein Blutstrahl schoß aus der Brust des Bruders und dieser stürzte zusammen. Ein rasch herbeigeholter Arzt half dem mit dem Tod Ringenden so gut es ging. Unterdessen floh der rohe Bruder, wurde jedoch noch in der Nacht festgenommen und dem Bezirksgerichte Franz eingeliefert.

Unttenberg, 24. Oktober. (Raubmord an einem Greise.) Gestern früh wurde auf dem in den Park führenden Weg der ehemalige

Schuldiener der Franz-Josef-Schule, Berger, ermordet aufgefunden. Der etwa 80 Jahre alte Mann, der sehr dem Trunke ergeben war, wurde zuletzt in einem Gasthause am Steinberg gesehen, wo er einen größeren Schuldbetrag bezahlte. Vom Verbrecher, der dem unglücklichen Manne mit einer scharfen Hacke den Kopf förmlich gespaltet hatte, fehlt bis jetzt jede Spur. Wie nachträglich berichtet, handelt es sich nicht um einen Raubmord, da bei der Leiche Uhr und Geld gefunden wurde; es dürfte vielmehr ein Racheakt vorliegen.

Luttenberg, 24. Oktober. (Stadt-pfarrer Konstantin Flöß.) Unter zahlreicher Teilnahme fand am 21. d. das Leichenbegängnis des Grazer Stadtpfarrers P. Konstantin Flöß in Luttenberg statt. Den Kondukt führte der Dechant von Luttenberg Martin Jurkovic unter Assistenz der Kapläne. Den Trauergottesdienst zelebrierte der hochw. P. Provinzial Raimund Glund. Von Graz waren u. a. erschienen Stadtpfarrer P. Dr. Gregor Keller, von den Dominikanern: P. Nikolaus Buzer, P. Benedikt Bertignol und P. Josef Pittschl, Prokurator.

Oberburg, 23. Oktober. (Auch ein Giftmörder.) In der Umgebung wurden mehreren Jägern die Jagdhunde, durchwegs Kassetiere, mit Arsenik vergiftet. So wurden dem Forstausseher Johann Sterzar zwei Hunde im Werte von 200 K., dem Besitzer Anton Pelschovnik einer (Wert 50 K.), dem Kaufmann Raimund Bratanic einer im Werte von 80 F. und dem Gemeindefekretär Anton Pustolensky zwei Hunde im Werte von 70 K. vergiftet. Man glaubt, daß die Hunde von einem Wilddieb aus Rache vertilgt wurden.

Schönstein, 24. Oktober. (Liedertafel.) Nächsten Sonntag findet im Saale des Deutschen Hauses in Schönstein die Herbstliedertafel des Männergesangsvereines „Liederkrone“ in Schönstein und des Männergesangsvereines Wöllan unter gültiger Mitwirkung der Frau Billi Brachner, Oberlehrersgattin in Schönstein, und des Herrn Fritz Schweyer aus Cilli mit einer schön zusammengestellten Vortragsordnung statt.

Wind-Feistriker Nachrichten.

Kaiserlicher Rat Versolatti in Audienz. Bei den am 23. Oktober von Sr. Majestät in der Wiener Hofburg erteilten Audienzen hatte auch der kürzlich mit dem Titel eines Kaiserlichen Rates ausgezeichnete Bürgermeisterstellvertreter und Obmann des Ortsschulrates in Windisch-Feistritz, Herr Jakob Versolatti, die hohe Ehre, empfangen zu werden. Seine Majestät bemerkte hierbei, daß er Verdienste auf gemeinnützigem Gebiete stets würdigen und gerne auszeichne und erkundigte sich sodann in huldvoller, längerer Ansprache, die durchwegs italienisch gehalten wurde, nach der Art und Dauer der militärischen Dienstleistung Herrn Versolattis, da dessen Brust auch die Kriegsmedaille ziert, sowie danach, wann und wie er nach Steiermark und in den Ort seines jetzigen Wirkens gekommen sei. Mit den Worten, daß er sich nach dem Gehörten somit auch im Militärdienste verdient gemacht habe, wurde Herr Versolatti von Sr. Majestät in huldvollster Weise wieder entlassen.

Pettauer Nachrichten.

Eine schöne Radpartie machte kürzlich Herr Hans Hutter, Handelsangestellter der Firma Dimar Leposcha. Er hatte einen sieben-tägigen Urlaub, den er zu einem großen Fahrradausfluge benützte. Auf seinem Stahlröcklein fuhr er von Pettau nach Graz, Leoben, Rottenmann, Schladming, Salzburg, Rosenheim, München, Augsburg nach Ulm an der Donau; dann fuhr er denselben Weg zurück bis Salzburg und von dort über Fisch und Aulsee wieder heimwärts nach Pettau. — Das ist gewiß eine Leistung, welche an die Kraft und Ausdauer des Fahrers gewaltige Ansprüche stellt, insbesondere wenn man die fast unglaublich kurze Zeit von sieben Tagen berücksichtigt, in welcher die Hin- und Rückfahrt bewältigt wurde.

Personaleinkommensteuer-Schätzungs-Kommissionswahlen in Pettau. Die Bezirkshauptmannschaft Pettau hat die Neuwahlen der Mitglieder und Stellvertreter der Personaleinkommensteuer-Schätzungs-Kommission mit der Funktionsdauer bis Ende 1915 für den 28. November, und zwar für den Schätzungsbezirk Pettau Stadt beim Stadt-amte Pettau von 9 bis 12 Uhr vormittags und

von 3 bis 6 Uhr nachmittags, für den Schätzungsbezirk Pettau Land im Steuerreferate Pettau von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags anberaumt.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Gestern vormittags halb 11 Uhr fand in der fürstbischöflichen Residenzkapelle die Trauung des Fräulein Hilda Woklan, Tochter des hiesigen Oberlandesgerichtsrates Doktor Gustav Woklan und seiner Gemahlin Bertha, geborenen Panger, mit dem Herrn k. u. k. Oberleutnant Eduard Stehrer, zugeteilt dem Generalstabe, überkomplett im Dragoner-Regimente Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14, statt. Trauzeugen waren für den Bräutigam Generalmajor Ritter von Brudermann und Dr. Friedrich Kobek, für die Braut Dr. Heinrich v. Zabornegg-Altenfels und Emil v. Szveticz. — Montag den 23. Oktober fand in der evangelischen Kirche in Graz die Trauung des Herrn k. k. Statthaltereis-Ingenieurs Alfred Tschira (eines Bruders des hiesigen Südbahn-Ingenieurs Tschira) mit Fräulein Helene Horna statt. Den Trauakt vollzog Herr Pfarrer Färber aus Stainz, ein langjähriger Freund der Familie Tschira.

Todesfall. In Oberpulsgrau ist am 24. d. die Gattin der Gastwirtes und Realitätenbesizers Herr Peter Sortschinig, Frau Josefine Sortschinig, verw. v. Kaniz, im 60. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 3 Uhr vom Trauerhause nach dem Ortsfriedhofe statt. — Vorgestern wurde in Leitring bei Leibnitz der im Alter von 75 Jahren gestorbene, weitbekannte Gastwirt und Realitätenbesitzer Georg Flucher zu Grabe getragen. Als Trauergäste waren u. a. erschienen Bezirkshauptmann Christoph, viele Bürger und Gastwirte von Leibnitz, die Feuerwehr von Leitring, der Veteranenverein Leibnitz etc.

Militärisches. Vom Heere: Der Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit wird in Anerkennung vorzüglicher Leistung im Truppendienste u. a. bekanntgegeben den Oberleutnanten Franz Vochert des 47. Alexander Blad des 87. Adolf Bernhart, Herward Graf Auerzperg und Rudolf Müller von Mahensee des 5. Ludorjan von Wieland des 16. Von der Landwehr: Transferiert werden u. a. die Hauptleute Cyril Dolenc vom 29 zum 23. des Oberleutnants Hermans Büttingshaus des 34 zum 26. Rudolf Zanker des 33 zum 26. Jakob Schreiner des 33 zum 26. Johann Freymuth des 26 zum 28. Leutnant Josef Huska des 26 zum 12. In den Ruhestand wird versetzt der Leutnant Karl Schum des 26 (Domizil Wien).

Vom politischen Dienste. Der Statthalter hat den Statthaltereikanzlisten Franz Ros in Cilli zum Bezirkssekretär ernannt.

Vom Postdienste. Der Anwärter Franz Mlinaric wurde zum Postoffizianten der 2. Dienstaltersklasse für Pragerhof und die Anwärterin Angela Musar zur Postoffiziantin für Trisail ernannt.

Vom Theater. Heute Donnerstag findet die Erstaufführung der lustigen und wirksamen Operettenneuheit „Frau Gretl“ mit Fräulein Ida Bayer in der Titelrolle statt. Das Stück wird dann am Samstag in der roten Serie gegeben. Am Sonntag nachmittag wird zum letztenmal „Die schöne Helena“ wiederholt. Für Sonntag abends bereitet Herr Regisseur Golba die Neueinstudierung „Kreuzelschreiber“ von Anzengruber vor. Das Stück zählt zu den beliebtesten Werken des großen Volksfreunds und Volksdichters und ist durch den sonnigen Humor und durch die tiefe Lebensweisheit, die sich darin ausspricht, so recht geeignet, die Herzen zu erheben und zu erfreuen.

Marburger Männergesangsverein. Die Leitung des Marburger Männergesangsvereines ersucht uns mitzuteilen, daß morgen den 27. Oktober eine Vollprobe für das am 5. November in Windisch-Feistritz stattfindende Wohltätigkeitskonzert abgehalten wird. Es wird um vollzähliges Erscheinen ersucht, da auch Wagners neueste, großartige Tonschöpfung aufgeführt wird.

Wo die Landesgelder hinkommen! Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat dem steiermärkischen Landesauschusse die Bewilligung erteilt, zum Bau, beziehungsweise zur Einrichtung der Ackerbauschule in St. Georgen a. d. Südbahn

den voranschlagsgemäßen Kredit im Betrage von 429.000 Kronen aus Landesmitteln in die ordentliche Gebarung einzustellen. Wir fragen nur, mit welchem Rechte ein solcher Kredit in die „ordentliche Gebarung“ aufgenommen werden kann. Für zwanzig ad hoc präparierte windische Bauernhuben wird eine halbe Million Kronen ausgemworfen, während hunderte von Lehrerfamilien hungern müssen, da ihnen das Land mangels einer ordentlichen Gebarung ein für die notwendigsten Lebensbedürfnisse ausreichendes Einkommen nicht bieten kann.

Ihr letzter Wunsch. Diese höchst ergreifende Familien-Tragödie kann trotz der vielen Aufforderungen unwiderruflich nur mehr heute und morgen Freitag jedesmal um 8 Uhr im Bioskop-Theater vorgeführt werden, weil dieser erstklassige Film sowie das übrige äußerst schöne Sensationsprogramm bereits für Klagenfurt vergeben ist. Am Samstag beginnt das große Allerheiligenprogramm mit zehn Novitätsummern.

Neuerliche Verteuerung von Zuckerwaren. Die Zentralvereinigung der Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikanten beschloß, infolge der bedeutenden Steigerung der Zuckerpriese die Preise von Schokoladen- und Zuckerwaren um weitere 5 Kronen zu erhöhen.

Grand Elektro-Bioskop in Bruundorf. Der italienisch-türkische Krieg, Ereignisse vom Kriegsschauplatz in Tripolis. Preisturnen der Studenten der Universität in Philadelphia. Illusion der Augen (Sensationsdrama). Der Schrecken (Drama). Die Zirkusreiterin (Episoden aus dem Künstlerleben). Fürs Vaterland (Drama). Truppe Guerrero (Varieténummer). O, was für Lungen (hochkomischer Schlager). Alle Nummern sind absolut neu und gelangen am Samstag den 28. und Sonntag den 29. Oktober zur Vorführung und wird der Besuch dieses Unternehmens jedermann bestens empfohlen.

Aus der Advokatenliste. Herr Dr. Adolf Fischer ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Arnfels in die Advokatenliste eingetragen worden.

Der Landesschulrat hat die Lehrerin an der Mädchenvolksschule in Windisch-Feistritz Fräul. Ludmilla Schreiner zur definitiven Oberlehrerin an der vierklassigen Mädchenvolksschule in Sankt Georgen an der Südbahn ernannt.

Irreinnig geworden. Der 42 Jahre alte Keuschler Johann Schmid aus St. Jakob W. B. befand sich im Allgemeinen Krankenhaus in Pflege. Da bei ihm Geistesstörung eintrat und sein Zustand sich nicht besserte, erfolgte gestern seine Überstellung an die Beobachtungsanstalt in Graz.

Erster Marburger Romischklub. Die Mitglieder werden ersucht, am heutigen Klubabend bestimmt zu erscheinen. Ort: Café Günther. Abschiedsfeier eines Kollegen.

Konkurs der Firma Nathausky. Die Firma Ernst Nathausky und Komp., Papierfabrik in Deutschlandsberg, Holzschleiferei in Wildon und Schwanberg und Glanzkohlenbergwerk in Eibiswald, hat gestern den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen 3-8 Millionen Kronen.

Die Postverkehrsbeamten im Kampfe um die Zeitvorrückung. Die Vertreter des Postbeamten-, Maturanten- und böhm. Postbeamtenvereines, sowie des Reichsbundes der deutschen Postbeamten Österreichs überreichten am 17. Oktober die bei der Konferenz am 3. Oktober gefassten Beschlüsse dem Leiter des Handelsministeriums und sprachen überdies beim Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten Dr. Wagner v. Sauregg vor. Präsident Fibich vom Postbeamtenverein und die Obmänner Handref (Maturantenverein) und Schmid (Reichsbund deutsch-österreichischer Postbeamten) verwiesen bei dieser Gelegenheit neuerdings auf die in der Postbeamtenenschaft herrschende, sehr erregte Stimmung, die es den Führern der genannten Vereine zur Unmöglichkeit macht, die Mitglieder vor Verzweiflungsschritten zurückhalten zu können. Die Herausgabe der automatischen Vorrückung auf Grund der aufgestellten Forderungen sei allein berufen, die Beruhigung in der Postverkehrsbeamtenenschaft herzustellen. Die Postbeamtenenschaft könne sich eine längere Zurücksetzung nicht mehr bieten lassen, weshalb die Vertreter der Postverkehrsbeamten bis zur Durchführung der Zeitvorrückung die baldigste Herausgabe des Herbst-avancements verlangten, wobei auf die Ernennung des Jahrganges 1904 der Assistenten gedrungen wurde. Der Leiter des Handelsministeriums, Doktor Mataja, verwies auf die derzeit in Verhandlung

stehende Regierungsvorlage und auf den Kampf, der immer bei derartigen Forderungen seitens des Handelsministeriums mit dem Finanzministerium zu führen sei. Er werde gewiß nicht ermangeln, daß von den Führern vorgebrachte dringliche Ersuchen auf Verbesserung der Avancementverhältnisse der Postverkehrsbeamten zu vertreten. Ebenso erklärte Dr. Wagner v. Saurer, daß auch er die mit dem Finanzminister nötigen Verhandlungen beschleunigen und den Wünschen der Postverkehrsbeamten entgegenkommen wolle. Im Abgeordnetenhaus wurden gleichfalls die Forderungen mit der größten Entschiedenheit vertreten und diesbezüglich bei sämtlichen Parteiführern vorgesprochen, wobei die sofortige Durchführung des Zeitavancements den Schwerpunkt der Verhandlungen bildete.

Fremdenverkehrstag. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark macht nochmals darauf aufmerksam, daß am 29. Oktober mit dem Beginne um halb 11 Uhr vormittags im Zeichen-saale der Landesbürgerschule in Cilli ein Fremdenverkehrstag abgehalten werden wird. Zahlreiches Erscheinen ist zu dieser Tagung mit Rücksicht auf die wichtige Tagesordnung sehr erwünscht.

Vortragsabend. Der am 23. Oktober im Kasino stattgefundene Vortragsabend von Professor v. Bulz über das Liebes- und Geschlechtsleben der Naturvölker war sehr gut besucht. Der Charakter der Vortragsthemen entzieht diese naturgemäß einer ausführlicheren Wiedergabe. Der Redner besprach einleitend u. a. die Zirkumzision (Beschneidung) bei den Naturvölkern, welche mit den primitivsten Mitteln, Feuersteinen u., durchgeführt wird. Auch die mit großen Schmerzen verbundene Incision behandelte der Redner. Ausführlich schilderte er die Luststadt von Tokio, die sich farbenreich und luxuriös abhebt von den Baracken, aus denen die japanische Reichshauptstadt zumeist besteht. Auch chinesische Gebräuche bei Geburten schilderte der Redner; der Familienvater nimmt dort, nachdem die Frau entfernt ist, liegend die Glückwünsche der Verwandten und Freunde entgegen. Auch verschiedene Perver-sitäten bei Naturvölkern erwähnte der Redner. Eingehend behandelte er ferner das Kapitel der Aufklärung, welche gegenwärtig von vielen Seiten gefordert wird. Er verwies darauf, daß diese frühzeitige Aufklärung durchaus nicht von jenen guten sittlichen Erfolgen begleitet sei, welche von den modernen Aposteln und Vertretern sexueller Aufklärung gepriesen werden; der Redner führte als Beispiel jene Naturvölker an, bei welchen diese Aufklärung gang und gäbe ist und bei welchen man das Gegenteil von dem findet, was die Aufklärungsapostel behaupten. Der Vortrag dauerte ungefähr zwei Stunden.

Die Erzeugnisse einer ungarischen Salamisfabrik. Durch einen das Deutsche übrigens nur radebrechenden Agenten ließen sich mehrere hiesige Geschäftsleute dazu verleiten, von der ungarischen Salamisfabrik Salomon u. Löwenstein in Nagysal, Komitat Urad in Ungarn, Salami gegen Nachnahme zu bestellen. Dem einen Delikatessenhändler kam die Salamisfalle, nachdem er von ihr gelöst hatte, gleich verdächtig vor, als ob sie aus Rohfleisch bestehe und mit unnatürlichen Zutaten versehen sei. Er begab sich mit einer Salamisfalle nach Graz zur Lebensmitteluntersuchungsanstalt und ließ die Salami untersuchen. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Salami eine teerartige, rötliche Einspritzung enthielt. Die genannte Anstalt führte nun bei den anderen Geschäftsleuten ebenfalls Untersuchungen durch, die überall das gleiche Ergebnis hatten, wie bei der erwähnten ersten Probe. Einige Geschäftsleute, die bereits den Charakter der Salami erkannt hatten, schrieben der ungarischen Firma Löwenstein, sie solle die Sendung zurücknehmen und das Geld wieder zurückschicken, da sie diese Salami nicht verkaufen können; die genannte Firma gab aber keine Antwort, nicht einmal auf rekommandierte Briefe. Wie es heißt, soll es Geschäftsleuten in anderen Städten mit den Salamis der genannten Firma ebenso ergangen sein. Die An-gelegenheit dürfte noch ein Nachspiel haben.

Die erste Roseggerhule. Dem aus-führlichen Berichte der „Marburger Zeitung“ über die Eröffnungsfest der in Hölldorf bei Böllschach erbauten ersten Roseggerhule der Alpenländer ist noch nachzutragen, daß von den Teilnehmern des Festmahles an Rosegger und an die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Gruß- und Dank-drahungen gesandt wurden. Begrüßungen sandten u. a.: die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines (Abg. Groß), kais. Rat und Bürgermeister-stellvertreter von Windisch-Feistritz Jakob Ver-

solatti, Gutsbesitzerin Frau Suppanz, die Schulvereins-Frauenortsgruppe Windisch-Feistritz, Dr. Valentin als Obmann des Gauvereines Unter-steiermark des deutschen Schulvereines, der In-spektor der deutschen Schulen Untersteiermarks Direktor Stering, die Gemeindevertretung und der Ortsschulrat von Rohitsch-Sauerbrunn, Herr Gutsbesitzer Bossel aus Hl. Geist bei Loische, Dr. Hafensrichter, Oberlehrer Schiestl aus Windisch-Feistritz und viele andere.

Ein schlechtes Geschäft. Dem hiesigen Cafetier Herrn Anton Fabian wurden kürzlich, an-geblich von einem Handwerksburschen Walter Schu-mann unbekanntem Aufenthaltes, ein fast neuer Stoff-rod, eine Weste und eine übertragene Hose im Gesamtwerte von 60 K. gestohlen. Der Dieb ver-kaufte die gestohlenen Sachen dem Tröbdlar Valentin Behovar um 4 K. 40 H. Wegen bedenklichen An-kaufes wurde der Tröbdlar vorgestern vom Bezirks-gerichte zu 60 K. Geldstrafe, eventuell zu sechs Tagen Arrest verurteilt. Das war gewiß ein schlechtes Geschäft!

Den Gatten lebendig verbrennen wollte eine Besitzergattin bei Rann a. S. Der Besitzer Franz Brunec in Dittmannsdorf bei Rann lebt mit seiner Ehegattin Johanna in nicht gutem Einver-nehmen und soll seine Frau öfter mißhandeln. Am 20. Oktober begab sich Franz Brunec nach einem Streite mit seiner Ehehälfte abends zu Bette. Kaum war er eingeschlafen, fing sein Bett zu brennen an. Durch die Rauchentwicklung erwachte er und erstickte das Feuer, das sonst wohl das ganze Haus in Schutt und Asche gelegt hätte. Das Feuer legte seine eigene Gattin, die sich in solcher Weise an ihrem Manne rächen und ihn aus der Welt schaffen wollte. Johanna Brunec entfloh nach Verübung der Tat und hält sich wahrscheinlich bei einem Nach-barn versteckt auf.

Achtung auf falsche Zwanzigkronen-noten. In den letzten Tagen des Monats Sep-tember wurde sowohl in Wien als auch in Prag und Triest eine neue gefährliche Fälschung von Zwanzigkronennoten vom Jahre 1907 in Umlauf gesetzt. Das Fälschikat macht bei flüchtiger Betrachtung den Eindruck einer echten verwaschenen Zwanzig-kronennote. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß seine Farbe von der echten Note abweicht und daß dieselbe im Gegensatz zum matten Aussehen der echten Note einen speckigen Glanz hat. Man beachte besonders, daß das Papier des Fälschikates dicker und weicher ist als jenes der echten Note.

Verloren wurde, wie man uns mitzuteilen erjucht, ein goldener, viereckiger, mit einer erhöhten Platte, auf der sich in Hufeisenform angebrachte Nautensteine befinden, versehenen Manschettenknopf. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund beim Verlustträger Hotelier Zwetti (Hotel Erzherzog Johann), beim Polizeiamte oder in der Verwaltung unseres Blattes abzugeben.

Gefunden wurde vom 5. bis 26. Oktober 1911 1 Darlehens-Spartassebuch auf den Namen Reisp, 1 Versatzettel des Versatzamtes in Graz, 1 Wettertragen, 1 Geldtäschchen mit mehr als zehn Kronen Inhalt, 1 goldener Ehering, 1 größere Geld-note, 1 goldener Ring mit Stein, 1 Perlmutter-Rosentanz und 1 Schlüssel und 1 gehäkelte Be-lusche. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden. — Man sieht, es gibt doch noch viele ehrliche Finder.

Falsche Guldenstücke. Im Unterlande erscheinen wieder häufig falsche Guldenstücke. Sie sind Fälschikate der Prägung von 1879 und sind aus einer Legierung von Blei mit Beimischung eines härteren Metalls hergestellt. Sie besitzen einen graubläulichen Glanz, fühlen sich fettig an und sind ziemlich leicht an ihrer dunklen Farbe als Fälschikate zu erkennen. Die Prägung des Adlers auf der Rückseite ist sehr verschwommen, während die Vorderseite mit dem Kopf des Mo-narchen gut gelungen ist. Die Randkerbung fehlt dagegen gänzlich. Die Fälschikate scheinen von den Fälschmünzern an die leicht zu täuschende Bauern-bevölkerung abgesetzt worden zu sein.

Verbandsversammlung der Fleischer von Steiermark. Am 22. Oktober wurde in Leoben unter großer Beteiligung die Verbands-versammlung der Fleischer von Steiermark abgehalten. Der Verbandsobmann Gustav Klauß begrüßte die erschienenen Vertreter und Mitglieder der einzelnen Genossenschaften und die Gäste. Über die beabsichtigte Erklärung des Fleischergewerbes als freies Ge-

werbe ergriff Genossenschaftsvorsteher Renner (Graz) das Wort; seine glänzenden Ausführungen wurden von allen Anwesenden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, worauf eine Resolution gegen diese zu erwartende Verfügung einstimmige Annahme fand. Herr Polegeg (Marburg) referierte über die Übelstände bei der Vieh- und Fleischschau; in einer einstimmig angenommenen Resolution wurde ein Reichs-Viehbeschaugesetz gefordert. Sehr trefflich waren auch die Ausführungen des Fleischers und Gemeinderates Schütty (Graz), welcher durch die Ausführungen in der Steuerfrage das Interesse der Versammelten erweckte. Die Neuwahlen für den Ausschuß hatten folgendes Ergebnis: Renner, Klauß, Schütty, Winderker, Bauholzer, Schlagholz, Wein-handel, Möslacher (Graz), Rebenusseg (Cilli), Novotni (Bruck), Hammerschmied (Judenburg), Kniely (Leibnitz), Polegeg (Marburg). Mit dem Wunsche auf Wiedersehen beim nächsten Verhandstage in der lieblichen Sannstadt Cilli schloß der Vor-sitzende mit Dankesworten die so schön verlaufene Versammlung.

Schaubühne.

Nora oder Ein Puppenheim. Schau-spiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Der fein durchdachte, formvollendete und das geistige Wesen Ibsens trotz aller Knappheit ausschöpfende Vortrag, den Herr Direktor Schliemann-Brandt der Aufführung vorangehen ließ, enthebt die Kritik eigentlich der Aufgabe, sich über das Stück selbst näher auszusprechen. Wir wollen nur unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß gerade dieses Stück Ibsens gewählt wurde. Es ist nicht nur in seinem ganzen Aufbau eine der meisterhaftesten Schöpfungen des norwegischen Dichters, sondern auch eine jener, die den Gesellschaftskritiker in ihm im hellsten Lichte zeigt. Kein anderes Stück Ibsens hat die Gemüter in seiner Heimat so aufgerührt und zu leidenschaft-licher Stellungnahme für und Wider gezwungen, wie diese Geschichte einer sich zur äußeren und inneren Freiheit durchringenden Frau und so hoch gingen die Wogen der Aufregung, daß man sich eine zeitlang gezwungen sah, auf die Einladungen zu Dinern und Soireen die Worte drucken zu lassen: „Es wird gebeten, nicht über „Nora“ zu sprechen“. Auch heute sind das Grundmotiv, sowie die Neben-motive dieser Dichtung noch nicht überholt und dieser Umstand hat auch der Aufführung am hiesigen Theater ihre Wirkung gesichert.

Die glänzendste Leistung des Abends bot Herr Direktor Schliemann-Brandt selbst in der Rolle des rückenmarkleidenden Doktors Rank. Jede Miene, jede Geste, jede Bewegung, jedes Wort waren von einer Lebensstrenge, die einem fast ver-gessen ließ, daß doch alles nur Spiel sei, nicht die tragische Alltagsgeschichte von der erblichen Belastung. Herr Dunah ließ uns in seiner Gestaltung des Advokaten Helmer neuerdings sein offenkundiges Talent erkennen. Aber es ist ein noch im Werden be-griffenes Talent. Wir können keine seiner Darbietungen ablehnen, aber wir können auch keine unbedingt loben. Neben recht glücklichen und warm empfundnen Szenen finden wir solche voll kalter theatralischer Pose und wie schon ein paarmal mußten wir auch jetzt wieder sehen, daß der Künstler im Affekt weder Wort noch Bewegung zu zügeln ver-steht. Herr Diehl wirkte schon durch seine vor-zügliche Maske. Auch Sprache und Spiel zeigten von einem eindringenden Verständnis in den Geist der Rolle. Nur glauben wir eine leise Baghaftig-keit zu bemerken, die ihn hinderte, aus dem Vollem heraus zu geben. Immerhin aber hat uns sein „Günther“ in den Hoffnungen, die wir auf ihn setzten, nicht enttäuscht. Fr. von Rhey war in der Darstellung der Nora im großen und ganzen ganz glücklich. Sie versteht zu charakterisieren und hat für die mannigfachen Gefühlsmomente den entsprechenden Ausdruck. Wo ihr die Rolle selbst Handlung vorschreibt, ist sie voll Leben; wo sie aber Passivität vorzustellen hat, wird sie ein wenig steif. Sie wird ihr Hauptaugenmerk auf das stumme Spiel zu legen haben. Fr. Schweiger fand für ihre Frau Linda stellenweise ergreifende Natur-töne; auch zeigt ihr Spiel von guter Auffassung und eindringendem Studium. Doch wird sie sich ein nervöses Augenzucken abgewöhnen müssen und auch ihr ist eine eingehendere Kultur des stummen Spiels zu empfehlen. Der Schluß der sonst guten Aufführung litt etwas an Unsicherheit und häufigem Versprechen.

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Zentral“, Herrengasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrengasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangesch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche R. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stepan, Friseur,
Herrngasse 24.

GUBERQUELLE

DAS LEICHT
VERDAU-
LICHSTE

ARSEN-WASSER

GEGEN BLUTARMUT
BLEICHSUCHT
NERVOSITÄT
SCHLAFLOSIGKEIT
UND ALLE SCHWÄCHEZUSTÄNDE
VORRÄTIG IN ALLEN APOTHEKEN, DROGERIEN
UND MINERALWASSERHANDLUNGEN

Nehmen Sie

täglich ein Litörgläschen **Dr. Sommel's Haematogen** unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Sommel.**

Museum in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumsvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumsvereines, Herr Dr. Umand Nat.

!Lyrol!

Höchster Erfolg für jede Hausfrau!!

bei Selbstbereitung eines hochfeinen Saustecrum. Ein Fläschchen zu 60 S. genügt zur Erzeugung von zwei Liter Saustecrum. Adler-Drog. Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrngasse Nr. 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Pensionist

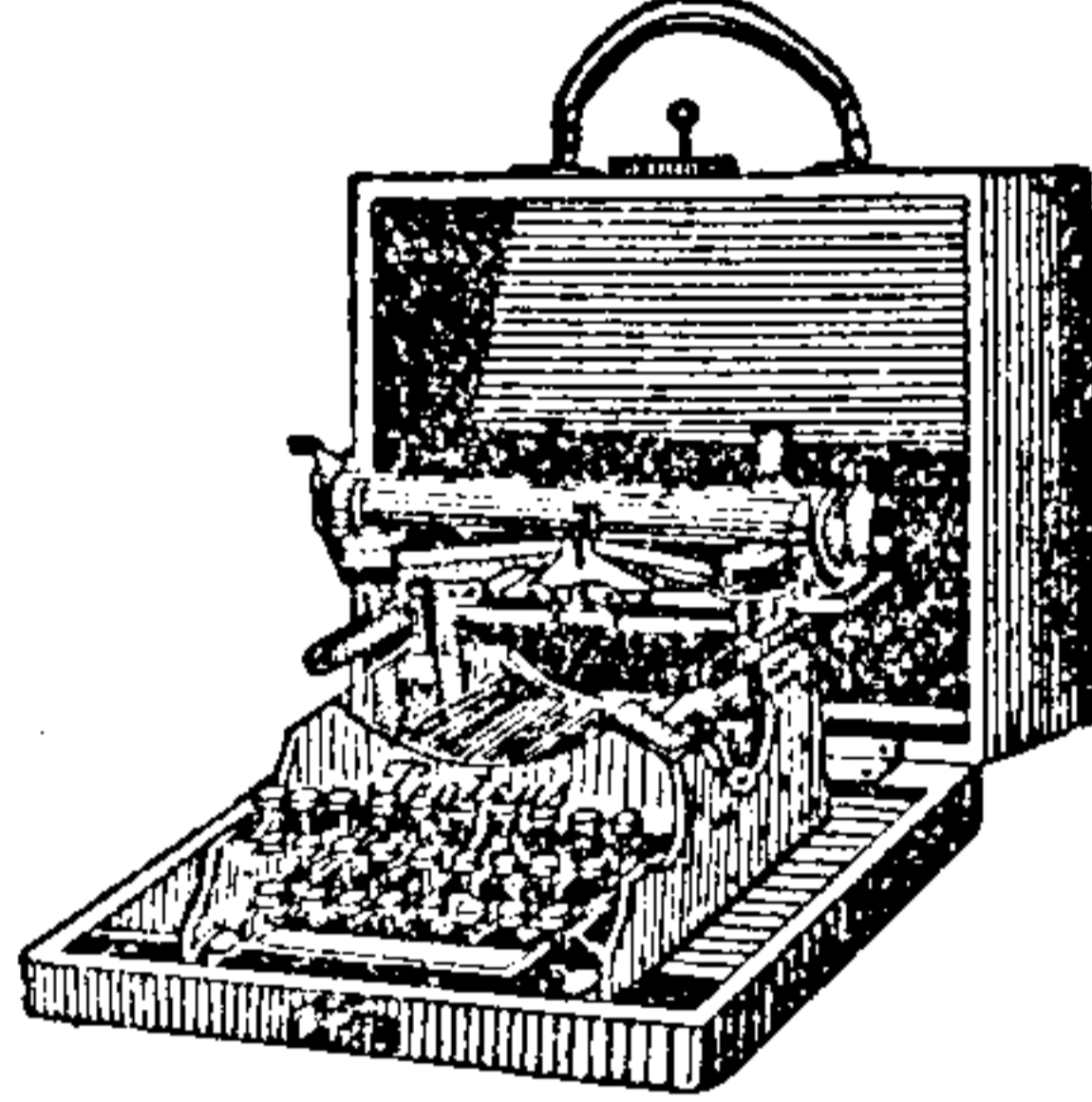
sucht mangels an Produktion auf diesem Wege Stelle als Kanzleidiener zc. auch als Nebenbeschäftigung. Zuschriften erbeten unter „Reblich 90“ an W. d. B. 4459

Reitpferd

Fuchs, 9 Jahre, sehr elegant, 165 Zentm. hoch, ist zu verkaufen. Anfr. W. d. B. 4473

Haus- und Familien-Schreibmaschine Proteus

für die Reise vorzüglich geeignet.



Preis R. 260. Gewicht ca. 2 Kilo. Glogowski & Co. f. u. t. Hoflieferanten. Graz, Joanneumring 8. Telefon 384.

Harfengong-Pendeluhren das Neueste!
M. Jgers Sohn
Postgasse 1.
Preisrutsche gratis!
K. k. Schätzmeister

Sehr nett möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 2728

Zu verkaufen
Grab-Stehlaternen.
Volksgartenstraße 24, 1. Stock. 4392

Trödler u. Gemischtwarenhandler
bekommen billigst: Kleider aus altem Kommissstuch und Schafwoll-Loden, Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen, hergerichtete Militär-Winter- und Sommer-Röcke sowie alte Militär-Schuhe, auch neugesohlt bei L. Preßburger & Sohn, Wien XX/1. 4460

Lüchtiger
Oekonom
sucht Lohnereien. Zuschriften erbeten unter „Weinbauer“ postlagernd Südbahnhof. 4423

Personal-Darlehen
für alle Stände, ohne Bürgschaft, in beliebigen kleinen Raten rückzahlbar, zu 5 bis 6 Proz. effektiviert, rasch, und diskret „Diadal“, finanzielles Bureau Budapest, VII., Garaigasse 5. 4227

Agenten
für sämtliche Bezirke und Gemeinden sucht ein neues Unternehmen gegen hohe Provision zur Übernahme von Bestellungen (auch als Nebenbeschäftigung) auf Patentfabrikate in jeder Familie gesucht. Antr. unt. „100 R. monatl. 6648“ an Grégrs Annoncen-Bureau, Prag, Feinrichgasse 19. 4237

Kärntner Alpen-Preiselbeeren
sind abzugeben solange der Vorrat reicht ohne jede Verbindlichkeit, freibleibend. Peter Ring, Leifling, Kärnten. 4279

Lüchtiger Hausmeister
wird gesucht. Anfragen bei Herrn Baumeister Dermuschel, Leitersberg.

Zwei schöne 4480
Steh-Grablaternen
sind wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Anfr. in Verw. d. B.

+ Frauen +
und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele **Dankschreiben.** Nat unentgeltlich.
Th. Hohenstein, Süddeutsche-Verlin.
Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in W. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 4411

30 Kronen täglich
kann sich jedermann mit Leichtigkeit verdienen, welcher Landwirte und Pferdebesitzer besuchen will. Die Firma ist überall bekannt und gut eingeführt, die Artikel werden überall gebraucht und gerne gekauft. Zuschriften an Georg Bauer, Fabrikant von Veterinärpräparaten in Salzburg. 4477

Äpfel
sind zu verkaufen von 10 Kilo aufwärts bei Frau Anna Reichenbergs Weingarten neben der Alten Brühl in Leitersberg täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 4479

M. Jgers Sohn, Postgasse 1.
: k. k. Schätzmeister :
Saphiruhren, Omega-, Perleuhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

GLAS-PORZELLAN- & LAMPEN-NIEDERLAGE
MAX MACHER
MARBURG
Postgasse No 3
Bau- u. Portalverglasung

Schriftlicher Nebenverdienst
durch Adressenarbeit. Prosp. gratis. Intern. Adressenbüro A. Schadel, Hamburg 36. 4381

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Marbg. 3540

Schöne sonnseitig gelegene
Wohnung
bestehend aus zwei Zimmer, Küche, Zughör ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 1.

Gut erhaltenes, eisernes
Gitterbett
mit Lade ist billig zu verkaufen. Anfrage in W. d. B. 4469

Weißnäherin
selbständige Arbeiterin und 1 Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Anzufragen bei S. Klemensberger, Weißnäherei, Bürgerstr. 2. 4488

Geld! Geld! Geld!
bare Darlehen in jeder Höhe an jedermann, auch Damen, geg. Ratenzahlung auf Schuldschein, Hausstand, Wechsel zc. Niemand wird abgewiesen. Finanzbüro Hugo Acker, Chemnitz, Apollonstraße 3. Freimarte.

2 oder 3 kleinere
Zimmer
und Küche in der Nähe der Hauptpost, von kleiner ruhiger Familie zu mieten gesucht. Geneigte Anträge mit Preisangabe unter „Beständig 120“ hauptpostlag. erbeten. 4438

Geld
Betriebskapital
erhalten gute Fabriks- u. Handelsfirmen in jeder Höhe gegen Akzept. Gest. Zuschriften unter „Diskret W. S. 974“ an Rud. Woffe, Wien I.

Zu verpachten
das altrenommierte Branntwein-geschäft in Marburg, Tegetthoffstraße 40 ist ab 1. Jänner 1912 zu verpachten. Auskunft darüber erteilt Frau Fanni Busch, Weiz, Steinbruggasse 173. 4466

Schön möbliertes
Zimmer
ohne Gegenüber, an stabilen Herrn zu vermieten. Grabengasse 4, 1. Stock. 4359

Gut erhaltenes
Grammophon
ein Damensahrad sowie eine Wäscherolle sehr billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße 30. 4399

Sehr gut erhaltene
Möbel
sind wegen Raumangel preiswert zu verkaufen. Mellingerstraße 9, 1. Stock. 4472

Reparaturen an Nähmaschinen!!
werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.
SINGER Co.
Nähmaschinen-Wkt.-Gef.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.
Marburg, Herrng. 32
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Rechnungen
(FAKTUREN)
in allen Größen, ein-, zwei- und vierseitig mit und ohne Querlinien, auch in zweifärbigem Druck, sowie
Einladungskarten und Briefe
von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung,
Speisekarten
Größe und Ausführung ganz nach Wunsch, liefert schnell und billig
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse Nr. 4 (Postgasse)
Interurbanes Telefon Nr. 24.
Direkter Kundenbesuch gerne, jedoch nur auf Wunsch des Bestellers.



Lesen Sie, bitte! Lesen Sie

am 28. Oktober 1911 in dieser Zeitung die näheren Bedingungen des **Ceres-Preis - Ausschreiben über K. 30.000.**



LEBIG[®] Fleisch-Extrakt

fehlt heute in keiner Haushaltung, wo man eine wirklich gute Küche führt. Aus reinem Fleisch bester Sorte bereitet.

Grabdekorationen für Allerheiligen :::

übernimmt zu billigsten Preisen in künstlerischer Ausführung die **Stadtverschönerungsgärtnerei.** Grabkränze und Bouquets in jeder Preislage. Anzufragen beim Obergärtner **Edmund Fritsche**, Villa Langer, Volksgarten. Täglich frische Chrysanthem in allen Farben und Schnittblumen für Bouquets.

Umsonst

kann sich jede Hausfrau wertvolle Gebrauchsgegenstände verschaffen bei regelmäßiger Verwendung der beliebten

Knorr's Makkaroni
Knorr's Haferpräparate
Knorr's Kindernahrungsmittel
Knorr's Suppen

Gutscheine liegen jedem Paket bei und berechtigen zum kostenfreien Bezuge der wertvollen Prämien. Prämienkatalog von den Detaillisten od. direkt von der Fabrik.

C. H. Knorr, Ges. m. b. H., Wels (Ober-Österreich).

Echte Brüner Stoffe

Lezte Neuheiten für Herbst und Winter zu sensationell billigen Preisen.

Ein Kupon Meter 3·10 lang kompletten Herrenanzug (Rock, Hose, Gilet) gebend, kostet nur	1 Kupon 7 Kronen
	1 Kupon 10 Kronen
	1 Kupon 12 Kronen
	1 Kupon 14 Kronen
	1 Kupon 17 Kronen
	1 Kupon 18 Kronen
	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salonanzug K. 20.— sowie Anzugstoffe aus echt englischem Cheviot, Winter-Rockstoffe aus feinsten Herrschaftswollen, Kammgarnstoffe mit Seide durchwebt, Vodenstoffe aus Gebirgswolle usw. versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte **Tuchfabriks-Niederlage**

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

MACK'S KAISER BORAX

Warnung!

Der echte **Maoks Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Gottlieb Voith, Wien, III/1 Überall erhältlich.

Adria- und Nordseefischhalle.
Tegetthoffstraße 33. (Telephon 105.)

Der Adria- und Nordseefischverkauf findet jede Woche an folgenden Tagen statt:
Mittwoch vormittag von 8—12, nachmittag von 2—5
Donnerstag und Freitag zur selben Zeit wie Mittwoch.

Lebende Karpfen jederzeit käuflich!

Gratispreisblätter sämtlicher Fischgattungen werden jede Woche extra ausgegeben und Kochbücheln sind zum Preise von 6 Heller per Stück erhältlich. Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht

Delikatessen- und Lebensmittelhandlung
Karl Gollesch, Marburg.

Nachmittagsbeschäftigung sucht Buchhalter.

Gefällige Anträge unter „Buchführung 40“ an die Verwaltung d. Blattes. 4426

 **Fahrtkarten und Frachtlehne nach Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“** von **Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.**

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung. Auskunft erteilt bereitwillig

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franz Dolene, Bahnhofgasse 41, Laibach.

KEIL-LACK

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grün streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbsauteuil's, so will's die Mod' streich ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

3449

Stets vorrätig bei:

S. Bitterbeck in Marburg.

Arnfels: J. Steinwender.	Markt-Lüffer: Ad. Eisbacher.
Cilli: Gustav Stiger.	Murek: Johann Plaker.
Deutsch-Landsberg: Purlart-hofer.	Pettau: J. C. Schwab.
Gibitzwald: R. Kieslinger.	Radkersburg: Brüder Uray.
Graz: Alois Ahmann.	Rohitsch: Josef Verlags.
Laufen: Franz Xaver Petel.	St. Marcin: Joh. Böschnigg.
	Wilson: Friedrich Unger.

Tulpen- und Hyacynthen-Zwiebel

in reicher Auswahl empfiehlt **M. Verdajs**, Samenhandlung, Sofienplatz. 4471

Grablaternen

modernster Ausführungen in kolossaler Auswahl zu Originalfabrikpreisen bei **Hans Andraschitz**, Marburg, Schmidplatz.

Praktikant

aus gutem Hause wird zum sofortigen Eintritte für ein Marburger Büro gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter **B. 21** an die Verw. d. Bl.

Schöne schwarze

Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Neubau, Blumengasse, ehemals Gärtnerei. 4438

kleine Gastwirtschaft

wird in Marburg oder Umgebung zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Anfrage in **W. d. B.** 4424

Zu vermieten

schöne 2zimmerige Balkonwohnung, gegenüber dem Kärntnerbahnhof. Preis **R. 38.83**. Anzufragen Hermannsgasse 8, 1. Stock, Tür 8. 4398

Hohlmaschine

ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Schmidplatz 3, zweiten Hof. 4333

Villa

schön gelegen, südseitig, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. unt. Chiffre **R. B. 6**.

Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, vollständig abgeschlossen, in nächster Nähe des Südbahnhofes ist ab 1. November an eine stabile, kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage: Wielandgasse 14, 1. Stock links.

Grober

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Magystraße, Ecke Fabriksgasse. 2884

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Dermuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Dermuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Nachhilfe

in Slowenisch 4349 wird Übungsschülern erteilt gegen mäßiges Honorar. Nachfragen Mellingerstraße 28, parterre links.

Abf. Handelschülerin

beider Landesprachen mächtig, sucht als Maschinenschreiberin und Stenographin (Anfängerin) Posten. Anträge unter „Genüßsam“ Pragerhof postlagernd. 4434

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2. —
- gute, gemischt 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4. —
- feine, weiße Schleißfedern 6. —
- weiße Halbdaunen 8. —
- hochfeine, weiße Halbdaunen 10. —
- gr. Daunen, sehr leicht 7. —
- schneeweiße Kaiserflaum 14. —
- 1 Luchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern **R. 10. —**, bessere Qualität **R. 12. —**, feine **R. 14. —** und **R. 16. —**, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt **R. 3. —**, 3.50 und 4. —
- Fertige Leintücher **R. 1.60**, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.



! Wichtig!
für
Brautpaare!!

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China-silberwaren. 2942



Bruch-Eier

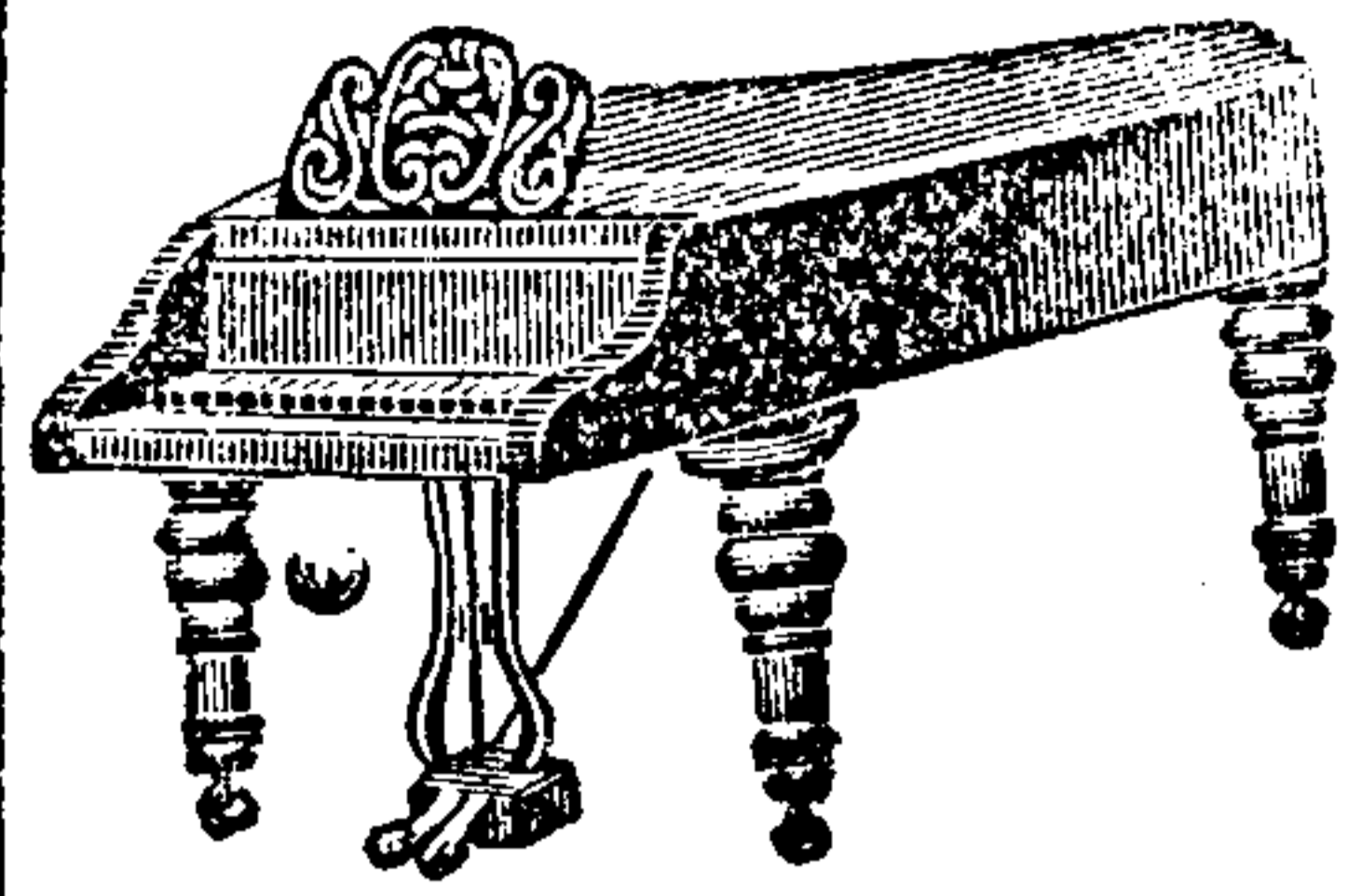
3 Stück 22 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nußmett und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf:

Billig-Klavier-Orchestron-Automat.



Züchtiger, äußerst solider

Elektrotechniker

auch in allen Schlosser- und Mechanikerarbeiten gut versiert, sucht Stelle. Gest. Anträge unter **J. S.** an die Verw. d. B. 4375

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19. 4049

Geld Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret Alexander Kruse in, Budapest, Berjengg. 4. Retourkarte erwünscht. 4210

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

	Trauringe
	in allen
	modernen
	Facons

Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
Goldketten
Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
M. Jgers Sohn
Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt **Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca eingerichtete Kassetten** in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Grosses Gewölbe

mit anstoßenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegethoffstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrengasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gest. Anträge unter „Guter Zins“ an Verw. d. Bl.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung **Marburg a. D., Fabriksgasse 11** (wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) **Telephon 188** empfiehlt fein reichsortiertes Lager an **Betonwaren** wie: **Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen** usw. sowie **Steinzeugrohre** für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

„Jagdgewehre“

Repetierpistolen und Revolver in jeder Art werden solange der Vorrat reicht, billigst verkauft. **R. Cutic, Büchsenmacher, Burggasse 18.**

Sämtliche Neuheiten in

Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder
frisch eingelangt. 4264

Gustav Pirchan

Im Winter
1 Ei 5 Heller!

Bei Anwendung meines **Eierkonservierungsmittels** kann jede Hausfrau ihren Bedarf an Eiern im Sommer, also zur Zeit der billigen Preise decken, da mein Mittel die Eier ein Jahr frisch erhält, ohne daß sie einen Beigeschmack annehmen.
1 Paket für 100 Eier 30 Heller in der

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern**

Das erste 4241 Vollkorn - Feinbrot

von hoher Vollkommenheit
aus aufgeschlossenem Vollkornfeinmehl.



Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

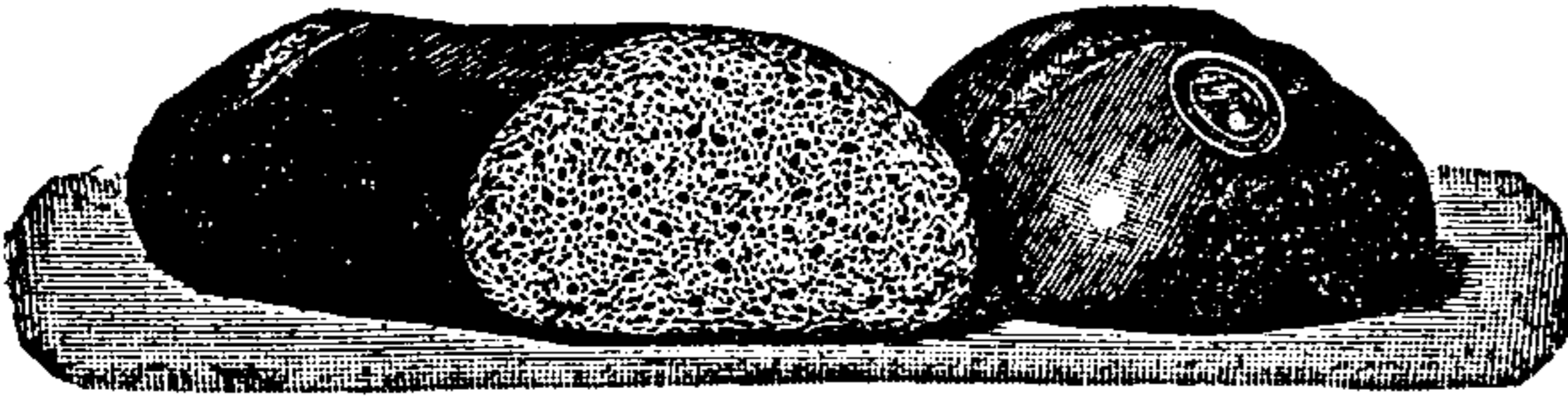
Vollkornnahrungsmittel der Gegenwart

enthält, wie kein anderes leicht-verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke
und Eiweissstoffe des Getreidekorns.

unerreicht
blut-, muskel-,
knochen-, Gehirn-,
nerven-bildend,
sehr
Bekämmlich.



unerreicht
und dauernd im
Wohlgeschmack
ärztlich empfohlen,
und dabei
preiswert.



Erzeugt

Wilh. Berner, Marburg.



Ein heller Kopf
verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h

Vollkommener, hygienischer, von den Aerzten
empfohlener Ersatz für Hefe bezw. Germ.

Alle Mehlspeisen und Bäckereien werden da-
durch grösser, lockerer und leichter verdaulich.

An Stelle der teuren Vanilleschoten nur
noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker à 12 h.

Ueberall vorrätig — Rezeptbücher gratis.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Gold- und Silber-
warengeschäftes (Herrengasse 12) verkaufe ich meinen
Gold- und Silberwarenvorrat unter dem Einkaufspreis, wozu
ich Kauflustige ergebenst einlade. 4348

Marie Göz, .. Marburg ..
Herrengasse 12.

!Mitarbeiter!

der die Lokal- und Tagesereignisse einer Woche, in der
Art wie der „Gumpoldskirchner Hansjörgel“ d. h. in flüssiger,
humoristisch-satirischer Weise druckreif zu schreiben vermag, wird
gegen gute Bezahlung gesucht.

Probearbeiten, die höchstens 200 Druckzeilen umfassen,
sind an die Berr. d. Bl. unter der Aufschrift „Deutsches
Konfortium“ zu richten. Im Falle der Nichtaufnahme werden
die Probearbeiten kostenlos zurückgeschickt.

Zu verkaufen

Haus mit zwei Zimmer und Küche,
schöner Keller und Dachboden,
Wirtschaftsgebäude, 2 Schweinhal-
lungen, 2 Holzhöfen, großer Obst-
und Gemüsegarten, 1 Joch Feld.
Anfrage Lenaustraße 16, Kobula.

1 Zimmertollege

wird aufgenommen zu einem an-
ständigen Herrn mit Verpflegung.
Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 4.

Eine hübsche

Salon-Plüschgarnitur

samt Tisch ist wegen Raummangel
billig zu verkaufen. Anz. Nr. Mellin-
gerstraße 31, 1. Stock links, von 2
bis 5 Uhr. 4447

Schöne große sonnseitige

Wohnung

mit 2 schönen Zimmern und Küche
samt Zugehör sofort zu beziehen.
Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spe-
zereihandlung, Draubrücke. 4450

Zu verkaufen

Plüschjacket, Herren - Winter-
überzieher mittlerer Größe.
Franz Josefstraße 12. 4377

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Bade-
zimmer, südliche geschloss. Veranda,
Garten, im Neubau ist zu vermieten.
Wohnungen mit 1 oder 2 Zimmer
und Küche sind zu vermieten. An-
zufragen Mozartstraße 61. 4246

Ein Magazin 4404

wird sofort zu mieten gesucht.
Anfrage Ullaga, Tegetthoffstr.

Kinderwagen

Gummiradler, weiß, fast neu, zu
verkaufen. Anzufragen Nagelstraße
7, 3. Stock, Tür 11. 4395

Wohnungen

in der Eisenstraße 10, mit 1 Zimmer
und Küche nebst allem nötigen Zu-
behör, sehr geräumig, sofort preis-
würdig zu vermieten. Anzufragen
bei Hans Matschegg, Marburg,
Schaffnergasse 8. 4406

Wohnungen

in Kartschowin, nächst der Gast-
wirtschaft „zur Taserne“, 5 Minut.
vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer
und Küche preiswürdig zu vermieten.
Anzufragen bei Hans Matschegg,
Schaffnergasse 8. 4405

Spezereigeschäft

bester und ältester Posten (im Jahre
1829 gegründet), in Pettau, Ecke
Floriansplatz und Bismarckgasse, ist
vom 1. Jänn. 1912 an auf mehrere
Jahre zu verpachten. Anzufragen
bei Jul. Rogio d. U. in Pettau.

Nett möbliertes billiges

Kabinett 4330

ist sofort zu vermieten. Anfrage
Rathausplatz 6, im Holzgeschäft.

Gewölbe 4240

nebst Wohnung sofort zu ver-
mieten. Anfragen sind zu richten
an die Brauerei Th. Göz.

Dünger

kauft jedes Quantum Peter
Wreznig, Triesterstraße 3
in Marburg. 3860

!Für Säuglinge!



Milchflaschen
Soghlett-Apparate
und Reserveteile
Einstreupulver
Hafermehle
Kindernährmehle
Haferkafao

Eichelkafao
Milchzucker
Kinderschwämme
Kinderseife
Bettelinlagen
Milchzieher
Zuzzen etc.

kauft man gut und billig bei

Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drogerie

(mehrfach mit goldenen Medaillen prämiert)

Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Marburger Marktbericht

vom 21. Oktober 1911

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch		1	90	Kren			90
Kalbfleisch		2	—	Suppengrün			35
Schafffleisch		1	30	Kraut, saures			48
Schweinefleisch		2	10	Rüben, saure			—
„ geräuchert		2	40	Kraut 100	Köpfe	8	—
„ frisch		1	90	Getreide.			
Schinken frisch		1	90	Weizen	Zntn.	23	—
Schulter		1	80	Korn		19	50
Viktualien.				Gerste		19	50
Kaiserauszugmehl	Kilo		40	Hafer		19	50
Rundmehl			33	Kukuruz		21	50
Semmelmehl			36	Hirse		20	—
Weißpohlmehl			32	Haiben		21	—
Türkenmehl			30	Bohnen		33	—
Haibemehl			48	Geflügel.			
Haibebrein	Liter		40	Indian	Stück	5	—
Hirsebrein			28	Gans	Paar	5	50
Gerstbrein			28	Ente		3	20
Weizengries	Kilo		42	Wachhühner		2	20
Türkengries			28	Brathühner		4	—
Gerste, gerollte			50	Kapaune	Stück	—	—
Reis			48	Obst.			
Erbsen			72	Äpfel	Kilo		24
Linzen			80	Birnen			25
Bohnen			40	Käse			44
Erdäpfel			11	Diverse.			
Zwiebel			18	Holz hart geschw.	Meter	8	50
Knoblauch			75	„ ungeschw.		9	50
Eier 1	Stück		10	„ weich geschw.		7	50
Käse (Topfen)	Kilo		50	„ ungeschw.		8	50
Butter 2			50	Holzbohle hart	Stück	1	60
Milch, frische	Liter		20	„ weich		1	50
„ abgerahmt			14	Steinkohle	Zntn.	2	80
Rahm, süß			88	Seife	Kilo		76
„ sauer			96	Kerzen Unschlitt		1	20
Salz	Kilo		26	„ Stearin		1	80
Rindschmalz			3	„ Styria			—
Schweinschmalz			2	Heu	Zntn.	6	50
Speck, gehackt			1	Stroh Lager			—
„ frisch			1	„ Futter		4	50
„ geräuchert			2	„ Streu		3	50
Kernfette			2	Bier	Liter		44
Zwetschken			1	Wein			80
Zucker			1	Branntwein			80
Rümmel			1				
Pfeffer			2				

4 tüchtige Zimmerleute

werden für einige Monate aufgenommen. Anzufragen in der
Verwaltung dieses Blattes. 4464

Josef Martinz, Marburg

Liege- und Spotr- Kinderwagen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Tochter

KATHI

zuteil wurden, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 25. Oktober 1911.

Die tieftrauernde Familie Lösch.

Danksagung.

Tieferschüttet über den unersehlichen Verlust, welchen wir durch den Heimgang unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Maria Spazek geb. Ruz

erlitten haben, sind wir außerstande, für die uns in so reichem Maße bezigte Teilnahme, sowie für die überaus zahlreiche und ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumen Spenden jedem einzeln zu danken, weshalb wir bitten, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen.

Marburg, am 26. Oktober 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Edikt.

Am Sonntag den 29. Oktober 1911 nachmittags 2 Uhr findet in Lendorf Nr. 51 bei Marburg die gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß der Margarete Krepp gehörigen Fahrnisse statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. VI,
am 23. Oktober 1911.

4474

Letzter Monat

Silberne Kreuz-Lose à 1 Krone
Haupttreffer 100.000 Kronen.

Philharmonischer Verein in Marburg

31. Vereinsjahr.

Die geehrten unterstützenden und ausübenden Mitglieder des Philharmonischen Vereines werden hiemit eingeladen, zu der **Samstag** den **29. Oktober 1911** vormittags **1/2 11 Uhr** im **Vereinsheim** bei **Göh** stattfindenden

Jahresversammlung

vollzählig zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Berlesung der Verhandlungsschrift vom 27. Oktober 1910.
2. Erstattung des Jahresberichtes.
3. Legung der Jahresrechnung.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Anträge.*)

Sollte diese für halb 11 Uhr anberaumte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet nach § 5 der Satzungen am gleichen Tage und zwar eine halbe Stunde später eine zweite Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

*) Selbständige Anträge der Mitglieder sind nach § 5 der Satzungen 3 Tage vor der Hauptversammlung dem Ausschusse zu übergeben, der über diese Anträge Bericht zu erstatten verpflichtet ist.

Die Vereinsleitung:

Dr. Ernst Mravlag
Vorstand.

Mois Waidacher
Schriftführer.

Täglich frisches

Sauerkraut!

in bekannt vorzüglicher Qualität bei **M. Verdaj** in Marburg, Sofienplatz. 4470.

Einem allgemeinen Wunsche entsprechend erzeugt frisches Abendgebäck um 4 Uhr nachmittags täglich mit Ausnahme der Sonntage die anerkannt vorzügliche

Wiener Luxus- u. Zwieback-Bäckerei Duma

Telephon 116 **Tegetthoffstraße 23** Telephon 116.
Sehr vorteilhaft für Restaurants und Kaffeehäuser
Privatkunden auf Wunsch Zustellung in Haus. 4463.

Arrendierungs-verhandlung.

Am 7. November l. J. um 10 Uhr vormittags finden im Amtskafale der Proviantur des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 26 in Marburg die Verhandlungen betreffend der Lieferung von Hafer und Brot für die Zeit vom 1. Jänner 1912 bis 31. Dezember 1912 statt. Nähere Auskünfte erteilt die Proviantur dieses Regiments. 4457

Jeden Freitag abends u. Samstag

sind die bekannt guten

4482

Leber-, Blut- und Bratwürste

sowie auch echte Krainerwürste zu haben bei

Georg Schrott

Marburg, Obere Herrengasse 36.

! Thomasmehl-Kleeblatt!

vollperzentig, bestes Düngemittel für Wiesen und Felder. Niederlage und Alleinverkauf für Marburg und Umgebung zum Original-Fabrikspreis bei **Hans Andraschik**, Marburg, Schmidplatz. 4891

! Robhaare!

in jeder Preislage
K. Wesiat, Tegetthoffstr 19

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör sogleich zu vermieten.
Anfr. Landwehrgasse 16. 4487

Freundinnen

wünschen anregenden Federkrieg mit flottem Herrn. Unter „Blond und brünett“ postlagernd Franz Josefstraße 8. 4475

Bedienerin

für den ganzen Tag gesucht. Adresse in der Verw. d. B. 4456

Nettes flinkes Mädchen

nicht über 25 Jahre alt, mit schöner Handschrift, wird für die Wochen-Nachmittage, hauptsächlich zur Vorbereitung von Schreibarbeiten in einem Geschäft der inneren Stadt aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „Schreibkraft“ an die Verw. d. B.

Weißnäherin

empfehlte sich in und außer Haus. Kärntnerstraße 76, part. 4468

Vorstehhund

im 4. Felde, mit nicht kopierter Rute, Brauntiger, ist am 18. Oktob. verlaufen. Auskunft über den Aufenthalt wird erbeten an den Eigentümer Robert Grafelli, Schleinitz bei Cilli zu richten. 4465

In der Biderer Mühle

sind ein Paar starke Zugochsen, so auch Bau-, Gerüst-, Schnittholz, Blöcke und Brennholz zu verkaufen. Dortselbst auch Edelkastanien zu haben. 4485

Rinds-dünger

Mellingerstraße 75 zu haben. 4481

Glückwünsche

unserer lieben Chefin
Frau Mutter Fuchs
zum 4462

59. Wiegenfeste.

Kleine Teilnehmerin!

für Französisch zu einem 5jährigen Mädchen aus sehr feinem Hause wird gesucht. Anfrage bei Fr. Böhl, Herrengasse 58, 2. Stoc. 4455

Kaufe

Österreichischen Volkskalender (1904 oder 1905) zu höchstem Preis. Anfr. i. d. B. d. B!

Deutsches Mädchen

17 bis 24 Jahre alt, als Erzieherin zu einem 9jährigen Mädchen und 7jährigen Knaben gesucht. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Gest. Anträge an Frau Kovacs Genöne, Keckemet. 4478

Gut erhaltenes Zweispänner-

Pferd

wird sofort verkauft. Anzufrog. Spezeretgeschäft, Tegetthoffstraße 19. 4489

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster

Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.